

Jahresabschluss
Geschäftsjahr 2013
(HGB)

Masterflex SE
Gelsenkirchen, Deutschland

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Jahresabschluss 2013

Inhalt	Seite
Lagebericht	3
Bilanz	54
Gewinn- und Verlustrechnung	55
Anhang	56
Anlagespiegel	81
Bestätigungsvermerk	82

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

Inhalt

A. Grundlagen der Gesellschaft	6
1. Geschäftsmodell	6
2. Ziele und Visionen	7
3. Konzernstruktur und Unternehmenssteuerung	8
3.1 Organe	8
3.1.1 Vorstand und Vorstandsbezüge	8
3.1.2 Aufsichtsrat und Aufsichtsratsbezüge	10
3.2 Unternehmensinternes Steuerungssystem	12
3.3 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB	12
3.3.1 Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 Aktiengesetz	12
3.3.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken	13
3.3.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat	13
4. Forschung & Entwicklung	14
B. Wirtschaftsbericht	15
1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	15
2. Geschäftsverlauf	16
2.1 Geschäftsverlauf der Masterflex SE	16
2.2 Entwicklung der Tochtergesellschaften	17
3. Lage	20
3.1 Ertragslage	20
3.2 Finanzlage	24
3.2.1 Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements	24
3.2.2 Finanzierungsanalyse	24
3.2.3 Liquiditätsanalyse	24

3.3 Vermögenslage	27
3.3.1 Vermögensstruktur	27
3.3.2 Kapitalstruktur	28
4. Investitionen	29
5. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren	29
5.1 Mitarbeiter und soziale Verantwortung	29
5.2 Umweltschutz	31
C. Sonstige Angaben	32
– Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB	32
D. Nachtragsbericht	34
– Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres	34
E. Chancen- und Risikobericht	34
1. Chancen- und Risikomanagementsystem für eine wertorientierte Unternehmensführung	34
2. Chancen	35
2.1 Chancen durch eine positive Marktentwicklung	35
2.2 Chancen durch Internationalisierung	35
2.3 Chancen durch Forschung und Entwicklung	35
2.4 Chancen durch Personalmanagement	36
3. Effiziente Organisation des Risikomanagementsystems	36
4. Einzelne Risiken	39
4.1 Personelle Risiken	39
4.2 Ökonomische, politische und gesellschaftliche Risiken	40
4.3 IT-Risiken	40
4.4 Akquisitionen und Desinvestitionen	41
4.5 Beschaffungsmarktrisiken	42
4.6 Produktionsrisiken	42
4.7 Rechtliche Risiken	43
4.8 Steuerliche Risiken	43
4.9 Finanzielle Risiken	44
4.10 Absatzmarktrisiken	46

4.11 Technologie- und Qualitätsrisiken	47
4.12 Regulatorische Risiken	48
4.13 Sonstige Einzelrisiken	48
5. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Chancen- und Risikosituation der Masterflex SE	49
F. Prognosebericht	50
1. Voraussichtliche allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	50
2. Voraussichtliche Entwicklung von Masterflex	52
3. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Zukunftsprognose	53

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

A. Grundlagen der Gesellschaft

1. Geschäftsmodell

Die Masterflex SE (nachfolgend auch Masterflex genannt), konzentriert sich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Hightech-Schläuchen und Verbindungssystemen für vielfältigste Anwendungen in Industrie und verarbeitendem Gewerbe. Dieses Geschäft ist seit Gründung vor 25 Jahren das kontinuierlich ertragreiche Standbein von Masterflex. Produktionsstandort des 1987 gegründeten Unternehmens ist Gelsenkirchen.

Daneben ist die Masterflex SE auch Management- und Finanzholding für alle Tochterunternehmen, die in Deutschland, Europa, Russland, USA und inzwischen auch in Asien vertreten sind.

Entscheidende Wettbewerbsfaktoren der Masterflex SE sind vor allem

- die ausgeprägte Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz bei Spezialkunststoffen,
- die hohe Innovationskraft des Unternehmens,
- die Kompetenz bei der Entwicklung eigener Fertigungsverfahren sowie
- die stetige Entwicklung und Einführung von Produktinnovationen seit über 25 Jahren.

Darüber hinaus bestehen hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, da für den Aufbau einer konkurrenzfähigen Produktion umfangreiche Material- und Prozesskenntnisse erforderlich sind.

Die Internationalisierung der Absatzmärkte, insbesondere nach Osteuropa sowie nach Asien, wird schrittweise über den Ausbau des Exportgeschäftes oder Tochtergesellschaften konsequent vorangetrieben.

Seit dem Jahr 2000 werden die Aktien der Masterflex SE an der Frankfurter Börse im Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen, dem Prime Standard, gehandelt.

2. Ziele und Visionen

Wir sind Anbieter von Produkten und Systemen für die Lösung von Verbindungsaufgaben. Unsere besondere Kompetenz liegt in der Verwendung von anspruchsvollen Kunststoffen. Unsere Vision ist die globale Marktführerschaft in allen von uns adressierten Märkten.

Die Entwicklung, Produktion und die engineering-orientierte Vermarktung von Hightech-Schläuchen und Verbindungssystemen birgt erhebliche Wachstumspotenziale. Wir schaffen Werte durch qualitativ hochwertige Produkte und bieten dem Kunden Werte wie Verlässlichkeit, Sicherheit und Service. Diese beratungsorientierte Spezialmarktstrategie, die in dem Slogan Connecting Values pointiert zum Ausdruck kommt, differenziert Masterflex von anderen Schlauchherstellern. Daher verfolgen wir das Ziel eines überdurchschnittlichen, rentablen Wachstums zielstrebig und nachhaltig.

Unsere Wachstumsstrategie stützt sich auf folgende Säulen:

- **Schwerpunkt auf Innovationen**
Ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung der Gesellschaft und des Konzerns ist die Sicherung der Innovationskraft. Auch zukünftig wird Masterflex Produktentwicklungsprozesse intensivieren und das moderne und leistungsfähige Innovationsmanagement sukzessive ausbauen. Aus der zunehmenden Vielfalt von Hochleistungskunststoffen und Herstellungsverfahren entwerfen, testen und produzieren unsere Techniker innovative Produkte, die konventionelle Verbindungslösungen oder deren Werkstoffe zum Vorteil unserer Kunden substituieren können.
- **Internationalisierung**
Wir wollen den Anteil unserer Exporte und unserer Beteiligungserträge aus unseren internationalen Tochtergesellschaften signifikant ausbauen. Erste Meilensteine auf diesem Wege wurden durch die Gründung der Tochtergesellschaften in Brasilien und Russland und später mit der Gründung der beiden Tochtergesellschaften in Singapur und China fortgesetzt. Wir wollen über die Tochtergesellschaften als auch durch Ausweitung der Exportaktivitäten in die Nachbarländer weiter wachsen.

3. Konzernstruktur und Unternehmenssteuerung

3.1. Organe

3.1.1 Vorstand und Vorstandsbezüge

Die Masterflex SE wird von einem zweiköpfigen Vorstand geleitet. Seit April 2008 bekleidet Dr. Andreas Bastin das Amt des Vorstandsvorsitzenden. Diplom-Wirtschaftsingenieur Mark Becks ist seit Juni 2009 Finanzvorstand.

Der Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit im Jahr 2013 lag auf dem konsequenten Ausbau des ertragreichen Geschäfts mit Hightech-Schlauch- und Verbindungssystemen. Im Fokus der Wachstumsstrategie stand das weitere Vorantreiben der Internationalisierung sowie der systematischen Verbesserung des Innovationsprozesses insbesondere an den Standorten der deutschen Tochtergesellschaften.

Vorstandsbezüge

Die transparente und verständliche Darstellung der Vorstandsvergütung ist für die Gesellschaft seit Jahren ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist das Plenum des Aufsichtsrats gemäß gesetzlichen Vorgaben sowie einer – schon lange vor Inkrafttreten des Gesetzes verankerten – Regelung in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats zuständig.

Grundsätzlich setzt sich die Vergütung für die Vorstandsmitglieder aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixum und Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen, variablen Komponenten setzen sich aus einem sofort wirksamen und einem mit langfristiger Anreizwirkung ausgestalteten Teil zusammen. Die kurzfristige Tantieme, die etwa zwei Drittel der gesamten variablen Vergütung ausmacht, wird nach Feststellung der umgesetzten Erfolgsparameter und deren Erfüllungsgrade durch den Aufsichtsrat ausgezahlt. Der zweite, längerfristig angelegte Teil der Tantieme, der rund ein Drittel der gesamten variablen Vergütung umfasst, verbleibt für weitere zwei Jahre bei der Gesellschaft und wird nur dann ausgezahlt, wenn die Erfolgsparameter über den gesamten Dreijahreshorizont nachhaltig gewährleistet wurden.

Werden diese Parameter über diesen Zeitraum hingegen nicht erfüllt, verfällt dieser Anteil entsprechend ganz oder teilweise. Entgegen üblicher Praxis in vergleichbaren Unternehmen erhalten die Mitglieder des Vorstandes bisher keine Pensionszusagen. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig alle zwei Jahre statt.

Das geltende Vergütungssystem wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. April 2010 verabschiedet und durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 entsprechend § 120 Absatz 4 AktG von dieser gebilligt. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt. Die erfolgsbezogenen Komponenten – die Tantieme – enthalten Bestandteile mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Sie setzen damit langfristige Verhaltensanreize und richten die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus. Weitergehende, aktienbasierte Anreizsysteme, wie etwa ein Aktienoptionsprogramm, bestehen bei der Gesellschaft nicht.

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2013 sowie ihre Aufteilung in fixe und variable Bezüge sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in TEUR	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung	In 2013 entstandene erfolgsabhängige Vergütung	Nebenleistungen	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung² 2013
		kurzfristige Orientierung	langfristige Orientierung¹	(Sachbezüge)	
Vorstandsvorsitzender	285	127	65	31	443
Dr. Andreas Bastin					
(Vorjahr)	(285)	(79)	(41)	(32)	(396)
Vorstandsmitglied	200	69	35	34	303
Mark Becks					
(Vorjahr)	(200)	(43)	(22)	(34)	(277)
Gesamt	485	196	100	65	746
(Vorjahr)	(485)	(122)	(63)	(66)	(673)

1 Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu erfüllenden Leistungskriterien. Bei Nichterreichen dieser Kriterien kann dieser Teil der Vergütung teilweise oder auch ganz wieder entfallen und wird daher zunächst nicht ausgezahlt.

2 Der Betrag der erfolgsabhängigen variablen Vergütung, welche zwar für das Geschäftsjahr verdient, aber noch nicht ausgezahlt ist und bei Nichterreichen der Erfolgsziele im Gesamtbetrachtungszeitraum auch bis zur vollen Höhe wieder entfallen kann, wurde hier nicht berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gewährt. Die variablen Vergütungsbestandteile wurden auf Basis der zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres vereinbarten Tantiemeregulungen mit den Mitgliedern des Vorstands bestimmt. Wie im Abschnitt B. 2.1 ausgeführt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht alle Ziele des Unternehmens erreicht.

Die Vorstandsmitglieder erhalten ferner Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, aus einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Für den Fall eines Kontrollwechsels und einer daraufhin vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit (sog. Change of Control-Regelung) bestehen Zusagen für Leistungen in entsprechender Weise und Höhe.

3.1.2 Aufsichtsrat und Aufsichtsratsbezüge

Der Aufsichtsrat besteht aus Friedrich Wilhelm Bischooping (Vorsitzender), Georg van Hall (stellvertretender Vorsitzender) und Axel Klomp. Der Aufsichtsrat wurde im Jahr 2013 nach dem Rechtsformwandel von der AG zu der SE neu gewählt. An seiner personellen Zusammensetzung hat sich im Jahr 2013 gleichwohl nichts verändert.

Aufsichtsratsbezüge

Das zuletzt in 2013 von der Hauptversammlung beschlossene Vergütungssystem des Aufsichtsrats trägt den bisherigen Anforderungen des Corporate Governance-Kodex Rechnung. Satzungsgemäß umfasst die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats seither fixe und variable Bestandteile.

Die variable Komponente der Aufsichtsratsvergütung ist ebenfalls auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Für die Nachhaltigkeit müssen sich bestimmte Unternehmenskennzahlen über einen Zeitraum von zwei Jahren positiv entwickeln. Diese Komponenten sind auf maximal

EUR 5.000,00 pro Aufsichtsratsmitglied und Geschäftsjahr beschränkt. Zudem hat sich gezeigt, dass die gestiegenen Anforderungen an den Aufsichtsrat einerseits sowie die geringe Größe mit nur drei Mitgliedern andererseits alle Mitglieder in erheblicher Weise in die Aufsichtsratsarbeit einbeziehen. Daher werden keine höheren Vergütungen für den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz gezahlt, sondern die Vergütung wird in gleicher Höhe an alle Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Zudem fallen keine gesonderten Vergütungen für die Arbeit von Ausschüssen an, da bei einem aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat deren Einrichtung keinen Sinn macht.

Der feste Betrag der Vergütung des Aufsichtsrats wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt. Daneben werden noch Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte in Höhe von EUR 500,00 pro Sitzung vergütet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats sowie ihre Aufteilung im Jahr 2013 sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Alle Angaben in TEUR	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung¹	Sitzungsgeld gesamt	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2013
Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Ingenieur Friedrich W. Bischoping (Vorjahr²)	14 (14)	5 (5)	2 (2)	21 (21)
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Kaufmann Georg van Hall (Vorjahr²)	14 (14)	5 (5)	2 (2)	21 (21)
Aufsichtsratsmitglied, Herr Diplom-Kaufmann Axel Klomp (Vorjahr²)	14 (14)	5 (5)	2 (2)	21 (21)
Gesamtbezüge (Vorjahr²)	42 (42)	15 (15)	6 (6)	63 (63)

¹ In 2012 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, der aber bisher noch nicht ausgezahlt ist, sondern mit Abschluss des Geschäftsjahres 2013 wegen Erfüllung der Erfolgskriterien mit der Fixvergütung für 2013 ausgezahlt wird, vgl. § 15 der Satzung.

² Bei den Vorjahreszahlen wurden die aufgrund des Hauptversammlungsbeschlusses vom 11. Juni 2013 genehmigten Aufsichtsratsvergütungen für den Zeitraum des vierten Quartals 2012 miteinbezogen.

3.2 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Die unternehmensinternen Steuerungssysteme und die Prozesse des Controllings sowie der Geschäfts- und Maßnahmenplanung wurden auch im vergangenen Jahr verfeinert.

Ansatzpunkt der strategischen Unternehmensplanung ist eine jährlich erstellte Fünfjahresplanung mit Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Investitions- und Liquiditätsplan. Aus dieser strategischen Planung wird die Budgetplanung für das folgende Geschäftsjahr abgeleitet und auf Einzelmonate aufgeteilt. Im Rahmen der monatlichen Plan-Ist-Abweichungsanalysen werden die Masterflex SE und ihre Tochtergesellschaften gesteuert. Voraussagen werden vom zentralen Controlling quartalsweise erstellt und erlauben so eine rollierende Ergebnisprognose in die Zukunft. Auf wöchentlicher Basis wird das Management über den Umsatz und den Auftragseingang der Vorwoche informiert.

Auch in 2013 wurden die im Risikohandbuch dokumentierten Risiken analysiert und das Reporting weiter verbessert. Somit wurde ein wesentlicher Prozess fortgeführt.

Bei der Masterflex SE stehen Kennzahlen und deren Entwicklung im Vordergrund, die sich stärker an der Liquidität und dem Unternehmenswert orientieren und die Unternehmensstrategie unterstützen. Diese sind u.a.:

- Der Umsatz gegenüber Budget und Vorjahr
- Die Entwicklung der EBIT-Margen der Masterflex SE sowie der Tochtergesellschaften
- Die Nettoverschuldung (Bankverbindlichkeiten minus Barmittel) sowie deren Verhältnis zum EBITDA (auf Konzernebene)

3.3 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

3.3.1 Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 Aktiengesetz

Für die Masterflex SE hat Corporate Governance einen hohen Stellenwert. Die Unternehmensgrundsätze von Masterflex beruhen auf einer verantwortungsbewussten und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Wesentliche Aspekte dieser Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen

Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation.

Gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) sind Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet, jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Diese Entsprechenserklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde im Dezember 2013 abgegeben und steht im Internet zur Einsichtnahme unter www.MasterflexGroup.com zur Verfügung.

3.3.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung der Masterflex SE sind in der Satzung sowie in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat geregelt. Die Satzung der Gesellschaft ist unter www.masterflexGroup.com im Internet veröffentlicht.

3.3.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Masterflex SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, für die gemäß der SE-Verordnung das deutsche Recht der Aktiengesellschaft ergänzend angewandt wird.

Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip aus Vorstand und Aufsichtsrat, die beide eigene Kompetenzen haben. Die Details der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sind auf der Internetseite der Gesellschaft (www.MasterflexGroup.com) dargelegt.

4. Forschung & Entwicklung

Die Sicherung der Innovationskraft von Masterflex ist ein wichtiges Ziel unserer Unternehmensstrategie. Produktneuheiten waren, sind und werden die Erfolgsbasis der langfristigen Unternehmensentwicklung sein. Vor dem Hintergrund verkürzter Produktlebenszyklen und steigender Innovationsaufwendungen ist die Planung und Steuerung von Entwicklungsprojekten zunehmend wichtig für den Erfolg.

Grundlage hierfür ist unsere Anwendungsentwicklung mit dem Fokus auf innovativen Werkstoffen, Produktionsverfahren sowie neuen Produktanwendungen. Einerseits geschieht dies durch die Analyse von Kundenbedürfnissen und deren Umsetzung in spezifischen Problemlösungen. Andererseits entwerfen wir neue Produkte auch aufgrund der engen Abstimmung mit unseren Rohstofflieferanten: Sie entwickeln für uns Additive, die unseren Werkstoffen bestimmte, einsatzrelevante Eigenschaften verleihen. Somit können die Qualitätsanforderungen bereits in einer frühen Phase auf die unterschiedlichen Anforderungen unserer Absatzmärkte ausgerichtet werden. Der intensive Austausch mit führenden Forschungsinstituten gewährleistet darüber hinaus den neuesten Stand der Wissenschaft.

Aufgrund unserer Innovationskompetenz können unsere Produkte nicht leicht durch andere Materialien substituiert werden. Gleichwohl bieten die von Masterflex verarbeiteten Hightech-Kunststoffe erhebliches Substitutionspotenzial für konventionelle Werkstoffe wie Stahl. Wir machen keine Lohnfertigung; nahezu alle Produkte und Leistungen werden von unseren Ingenieuren und Facharbeitern entwickelt und weitgehend selbst produziert.

Während der Produktentwicklung prüfen wir jeweils im Einzelfall, ob es für den Schutz unseres geistigen Eigentums erforderlich und rechtlich möglich ist bzw. im Rahmen unserer Unternehmensstrategie sinnvoll erscheint, Patente oder andere Schutzrechte anzumelden. Die gezielte Prüfung von Schutzmöglichkeiten und die Aufwands-/Nutzenanalyse im Frühstadium unserer Entwicklungen wird dabei stetig verbessert. So verfügt Masterflex über eine steigende Anzahl von geistigen und gewerblichen Schutzrechten.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Scherenentwicklung zwischen unserer Basis Europa und den mit der Internationalisierungsstrategie fokussierten Marktregionen Amerika und Asien hat sich fortgesetzt.

Zwar hat die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ihren positiven Trend erwartungsgemäß fortgesetzt; die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von +0,4 % fiel allerdings erneut schwächer aus als im Vorjahr (+0,7 %, unsere Erwartung: +0,5 %). Zurückzuführen ist dieses schwächste Wachstum in Deutschland seit dem Krisenjahr 2009 vor allem auf einen negativen Außenhandelsaldo, der einen negativen Wachstumsbeitrag von minus 0,3 % lieferte und somit auch auf das Investitionsklima drückte. Positive Impulse für die deutsche Konjunktur kamen in erster Linie aus dem Konsum, wobei der staatliche Konsum mit plus 1,1 % den privaten Konsum von 0,9 % überstieg.

Im Vergleich zu den Staaten der Euro-Zone hat sich die deutsche Wirtschaft gleichwohl vergleichsweise gut entwickelt: Das BIP ist in der Euro-Zone um 0,4 % geschrumpft (Vorjahr -0,4 %, erwartet: 0). In der gesamten EU gab es ein Nullwachstum (Vorjahr -0,2 %, erwartet: +0,3 %). In dieser eher schwachen Wirtschaftsdynamik spiegeln sich auch die Diskussionen um die Zukunft des Euro-Raumes wie auch das Gefälle zwischen Nord- und Südstaaten der EU wider.

Demgegenüber sind die Staaten außerhalb Europas, in denen Masterflex aktiv ist, deutlich dynamischer gewachsen (siehe folgende Tabelle). Auch wenn die Wachstumsraten nicht ganz so hoch ausgefallen sind wie zum Beginn des Vorjahres prognostiziert, so war die weltweite Wirtschaftsentwicklung in Amerika und Asien deutlich lebhafter. Von dieser konjunkturellen Belebung in USA (+1,9 %) und Brasilien (+2,5 %) haben auch unsere Standorte profitiert. Dies gilt im Besonderen für die Märkte in Asien, wo wir im Vorjahr mit neuen Aktivitäten gestartet waren. Alleine in China wuchs die Wirtschaft preisbereinigt erneut um fast 8 %. Angesichts dieser Dynamik sehen wir uns in unserer Internationalisierungsstrategie bestätigt und ermutigt, diesen Weg mit aller Kraft fortzusetzen.

Wirtschaftswachstum in Staaten mit Masterflex-Aktivitäten (Veränderung des Bruttoinlandsproduktes gegenüber Vorjahr, in %)		
Staat	2013	2012
Euro-Zone	-0,4	-0,4
Deutschland	0,4	0,7
Frankreich	0,3*	0,0
EU gesamt	0	-0,2
Großbritannien	1,8	-0,1
Schweden	1,5*	1,2
Tschechische Republik	-1,1*	-1,3
Welt	2,9*	3,0
Brasilien	2,5*	1,1
China	7,7	7,8
Russland	1,3*	3,4
Singapur	3,7	1,4
USA	1,9	2,3

Quelle: Commerzbank, EU. *Schätzung

2. Geschäftsverlauf

2.1 Geschäftsverlauf der Masterflex SE

Der Umsatz der Masterflex SE wuchs von TEUR 16.288 auf TEUR 16.492. Dieses im Vergleich zu unserer Prognose geringere Wachstum von 1,3 % ist auf eine etwas schwächer als erwartete Konjunktur sowohl in Deutschland als auch in den von Gelsenkirchen belieferten Auslandsstandorten (insbesondere Frankreich) zurückzuführen. Das operative Betriebsergebnis lag mit TEUR 543 entgegen unseren Erwartungen unter dem des Vorjahres (TEUR 759).

Der Geschäftsverlauf 2013 ist durch folgende Ereignisse wesentlich beeinflusst worden:

- Aufgrund der leicht schwächer als erwarteten Nachfrage ist die Masterflex SE trotz des starken Personalaufbaus im Vertriebs- und Technikbereich nur um etwas mehr als 1 % gewachsen.
- Die Internationalisierung wurde weiter vorangetrieben. Die in 2012 gegründeten Tochtergesellschaften Masterflex Asia Pte. Ltd. in Singapur und Masterflex (Hoses) Kunshan Co. Ltd. in China konnten in 2013 bereits deutliche Umsatzzuwächse verzeichnen.

- Der Innovationsprozess wurde weiter verfeinert sowie intensiviert und personell verstärkt. Auch für die nächsten Jahre beabsichtigen wir, weitere Neuprodukteinführungen auf den Markt zu bringen.
- Im Jahre 2013 wurde die Finanzierung des Masterflex Konzerns mit einem neuen Konsortialkredit auf eine breite Basis gestellt. Dieser Konsortialkredit hat im Vergleich zu dem alten Kredit niedrigere Zins- und Verwaltungskosten und enthält zudem einen Kreditrahmen für Akquisitionen. Die Höhe der zugesagten, aber nicht ausgenutzten Kreditlinien beläuft sich zum 31. Dezember 2013 insgesamt auf TEUR 17.250.

2.2 Entwicklung der Tochtergesellschaften

Die Masterflex SE hält zum Stichtag 31. Dezember 2013 zahlreiche Beteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften. Diese sind in nachfolgender Übersicht dargestellt.

- | | |
|--|-------|
| • Masterflex Handelsgesellschaft mbH GmbH, Gelsenkirchen | 100 % |
| • M & T Verwaltungs GmbH, Gelsenkirchen | 100 % |
| • Masterflex S.A.R.L., BÉligneux (Frankreich) | 80 % |
| • Masterflex Ltd., Oldham (Großbritannien) | 100 % |
| • Masterduct Holding Inc., Houston (USA) | 100 % |
| • Masterflex Cesko s.r.o., Plana (Tschechien) | 100 % |
| • Masterflex Entwicklungs GmbH, Gelsenkirchen | 100 % |
| • Masterflex Vertriebs GmbH, Gelsenkirchen | 100 % |
| • Masterflex Scandinavia AB, Kungsbacka (Schweden) | 100 % |
| • FLEIMA-PLASTIC GmbH, Wald-Michelbach | 100 % |
| • Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt | 100 % |
| • Masterflex RUS, St. Petersburg (Russland) | 51 % |
| • Masterflex Asia Holding GmbH, Gelsenkirchen | 80 % |

Die inländischen Tochterunternehmen Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt, und MATZEN & TIMM GmbH, Norderstedt, (mittelbare Beteiligung über die M & T Verwaltungs GmbH, Gelsenkirchen) sowie die FLEIMA-PLASTIC GmbH, Wald-Michelbach, unterhalten am jeweiligen Standort eigene Produktionskapazitäten und ergänzen die Produktpalette der Masterflex SE.

Die M & T Verwaltungs GmbH ist eine Verwaltungsgesellschaft, die als 100 %ige Tochtergesellschaft die Geschäftsanteile an der MATZEN & TIMM GmbH hält. Die Geschäftstätigkeit der Matzen & Timm konzentriert sich im Wesentlichen auf die Herstellung und den Vertrieb von Schläuchen, Bälgen und Formteilen aus synthetischem Kautschuk (Neopren und Silikon) insbesondere für die Luftfahrtindustrie. Im Jahr 2013 lagen Umsatz und das operative Ergebnis (EBIT) deutlich über Vorjahr.

Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH extrudiert Schläuche und Schlauchsysteme aus unterschiedlichsten Polymeren mit geringen Durchmessern. Das Geschäftsmodell zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass neben der Entwicklung kundenspezifischer Problemlösungen eine hohe Produktionsflexibilität bei einer großen Artikelvielfalt vorhanden ist. Hauptkunden kommen aus der Automobilindustrie, dem Maschinenbau und aus der Medizintechnik. In 2013 konnte die Novoplast Schlauchtechnik ihren Umsatz und ihr operatives Ergebnis (EBIT) deutlich steigern.

Die FLEIMA-PLASTIC GmbH produziert und vertreibt Spritzgussteile vor allem für die Medizintechnik. Bei der Tochter FLEIMA-PLASTIC lag der Umsatz leicht unter Vorjahresniveau. Das operative Ergebnis (EBIT) lag, im Wesentlichen bedingt durch den Umsatzrückgang, unter Vorjahresniveau.

Die Masterflex Handelsgesellschaft mbH bleibt als gesellschaftsrechtliche Hülle existent. Weitere Gesellschaften ohne operatives Geschäft sind die Masterflex Entwicklungs GmbH (vormals: Masterflex Mobility GmbH) und die Masterflex Vertriebs GmbH (vormals: Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH) in Gelsenkirchen.

Die 2011 gegründete Masterflex Asia Holding GmbH mit Sitz in Gelsenkirchen übernimmt eine reine Holdingfunktion für den Ausbau des asiatischen Geschäftes. Dafür gibt es zwei weitere Gesellschaften in Asien: Die Masterflex Asia Pte. Ltd., Singapur, und die Masterflex (Hoses) Co. Ltd., Kunshan (VR China). Über die singapurianische Gesellschaft, eine 100 %-Tochter der Masterflex Asia Holding GmbH, erfolgt der Vertrieb in Südostasien. Die chinesische Gesellschaft in Kunshan in der Nähe von Shanghai ist eine 100 %-Tochter der Masterflex Asia Pte. Ltd. und fungiert sowohl als Vertriebs- als auch Produktionsgesellschaft. Im Jahr 2012 wurde dort mit der Produktion begonnen. Beide Gesellschaften zusammen verzeichneten sechsstellige Umsätze und Auftragseingänge in 2013 und lagen damit beim Um-

satz deutlich über Vorjahr. Das operative Ergebnis (EBIT) lag unter Vorjahresniveau aufgrund der Anlaufkosten, insbesondere im Personalbereich.

Im Ausland werden die Geschäftstätigkeiten durch Tochterunternehmen in den USA, Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Russland, Tschechien, Singapur und Asien ausgeübt.

Am Standort Houston (USA) sind drei Tochterunternehmen aktiv tätig, die unter dem Dach der Masterduct Holding Inc. zusammengefasst werden. Die Flexmaster U.S.A. Inc. produziert und vertreibt innovative Schlauchsysteme für den Klima- und Lüftungsbereich. Das von der Masterduct Inc. produzierte und vertriebene Schlauchprogramm ist in den Grundzügen identisch mit dem der Masterflex SE. Zudem werden die Internationalisierungsaktivitäten in Südamerika über den Standort Houston gesteuert: In 2010 wurde unter dem Dach der Masterduct Holding die brasilianische Tochtergesellschaft Masterduct Brasil LTDA gegründet. Die Flexmaster U.S.A. Inc. konnte ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern, das operative Ergebnis (EBIT) lag in etwa auf Vorjahresniveau. Die Masterduct Inc. konnte ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht steigern; das operative Ergebnis (EBIT) lag jedoch unter Vorjahresniveau. Das ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Kosten durch den Ausbau der Vertriebsaktivitäten zurückzuführen. Die brasilianische Tochtergesellschaft Masterduct Brasil LTDA konnte ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich steigern und ebenfalls das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern.

Das von der in Frankreich ansässigen Tochtergesellschaft Masterflex S.A.R.L. vertriebene Schlauchsortiment ist dem der Masterflex SE ähnlich. Teilweise wird es selbst hergestellt und teilweise vom Mutterunternehmen bezogen. Die Gesellschaft gehört zu 80 % der Masterflex SE. Aufgrund der konjunkturellen Schwäche in 2013 konnte sowohl der Umsatz als auch das operative Ergebnis des Vorjahres nicht gehalten werden. Die Einbußen fielen jedoch im Vergleich zum Vorjahr aufgrund eingeleiteter Gegenmaßnahmen geringer aus.

Die in Großbritannien ansässige Tochtergesellschaft Masterflex Ltd. umfasst sowohl Vertriebs- als auch Produktionsaktivitäten. Neben einer Eigenproduktion bezieht die Gesellschaft ihre Produkte im Wesentlichen von der Masterflex SE, aber auch von anderen Konzerngesellschaften. Sie liegt umsatz- und ergebnisseitig auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Masterflex Cesko s.r.o. hatte vor einigen Jahren den personalintensiven Geschäftsbetrieb der abgewickelten Masterflex Bulgaria Eood übernommen und produziert überwiegend NeoSil-Schläuche für andere Konzerngesellschaften. Später wurden auch Vertriebsaktivitäten im tschechischen Markt gestartet. Die Masterflex Cesko konnte ihren Umsatz gegenüber Vorjahr erneut steigern.

An der im Zuge der Internationalisierung 2010 gegründeten Gesellschaft Masterflex RUS in Sankt Petersburg hält Masterflex 51 % der Anteile. Masterflex RUS produziert zum Teil selber und bezieht zudem ihre Waren im Wesentlichen von der Masterflex SE. In 2013 lagen Umsatz und operatives Ergebnis (EBIT) in etwa auf Vorjahresniveau. Das im Vergleich zu den Vorjahren schwächere Umsatzwachstum ist im Wesentlichen auf die konjunkturelle Abkühlung in Russland zurückzuführen.

Die Masterflex Skandinavia AB, Kungsbacka, ist eine reine Vertriebsgesellschaft mit einem Umsatz knapp unterhalb der halben Mio. Euro und einem leicht negativen operativen Ergebnis. Umsatz und EBIT konnten gegenüber Vorjahr gesteigert werden.

3. Lage

3.1 Ertragslage

Der Umsatz wuchs um 1,3 % von TEUR 16.288 auf TEUR 16.492. Dieses im Vergleich zu den Vorjahren geringere Wachstum ist auf eine schwächer als erwartete Konjunktur sowohl in Deutschland als auch in den von Gelsenkirchen belieferten Auslandsstandorten (etwa Frankreich) zurückzuführen.

Die Vertriebsstrukturen wurden weiter ausgebaut; die neuen Vertriebsmitarbeiter wurden unternehmensintern in den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Masterflex-Produkte geschult. Zugleich haben wir uns personell im Technikbereich verstärkt. Insbesondere hieraus resultiert ein Anstieg in der Personaleinsatzquote.

Zwischen der Masterflex SE und der M & T Verwaltungs GmbH sowie der Novoplast Schlauchtechnik GmbH wurde in 2011 jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. In 2013 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der FLEIMA-PLASTIC GmbH ge-

schlossen. Dies erhöht das Finanzergebnis der Masterflex SE und führte zu einer weiteren Stärkung des Eigenkapitals. Das Eigenkapital betrug am 31. Dezember 2013 insgesamt TEUR 33.914 (Vorjahr TEUR 30.635). Die Eigenkapitalquote ging im Zusammenhang mit der Refinanzierung des Masterflex Konzerns von 58,3 % auf 56,3 % zurück.

Der im Rahmen der Refinanzierung abgeschlossene Konsortialkreditvertrag hat bilaterale Kreditverträge der Tochtergesellschaften Novoplast Schlauchtechnik GmbH und Matzen & Timm GmbH abgelöst und durch Kredite der Muttergesellschaft Masterflex SE ersetzt. Dadurch konnten nicht nur die Zins- und Verwaltungskosten minimiert werden, sondern auch der Zugriff auf eine Kreditlinie für Akquisitionen gesichert werden. Die Verschuldung der Einzelgesellschaft Masterflex SE erhöhte sich dadurch, während die Verschuldung des Konzerns optimiert wurde.

Aufgrund dieser Optimierung konnte der Zinsaufwand im Vergleich zum Vorjahr trotz der höheren Verschuldung der Masterflex SE in Summe reduziert werden.

Ertragslage	2013		2012		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	16.492	99,0	16.288	97,5	204	1,3
Bestandsveränderungen	-46	-0,3	324	1,9	-370	-114,2
Aktivierete Eigenleistungen	31	0,2	18	0,1	13	72,2
Übrige Betriebserträge	180	1,1	85	0,5	95	111,8
Betriebsleistung	16.657	100,0	16.715	100,0	-58	-0,3
Materialaufwand	-5.661	-34,0	-5.802	-34,7	141	2,4
Personalaufwand	-6.516	-39,1	-6.183	-37,0	-333	-5,4
Abschreibungen	-466	-2,8	-510	-3,1	44	8,6
Übriger Betriebsaufwand	-3.434	-20,6	-3.425	-20,5	-9	-0,3
Sonstige Steuern	-37	-0,2	-36	-0,2	-1	-2,8
Betriebsaufwand	-16.114	-96,7	-15.956	-95,5	-158	-1,0
Betriebsergebnis	543	3,3	759	4,5	-216	-28,5
Finanzergebnis	3.388		3.481		-93	
Nicht operative Effekte	0		-187		187	
Neutrales Ergebnis	18		427		-409	
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.949		4.480		-531	
Ertragsteuern	-670		95		-765	
Jahresergebnis	3.279		4.575		-1.296	

Die Bestandsveränderungen betragen TEUR -46 (Vorjahr TEUR 324).

Eigenleistungen wurden in geringer Höhe (TEUR 31) aktiviert.

Die übrigen Betriebserträge stiegen gegenüber dem Vorjahr (TEUR 85) und betrugen im Jahr 2013 rund TEUR 180. Hierin sind kleinere Positionen wie die konzerninterne Leistungsverrechnung sowie Versicherungsentschädigungen enthalten.

Alle Effekte zusammengenommen führten zu einer leichten Reduktion der Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % auf TEUR 16.657 (Vorjahr TEUR 16.715).

Die Materialeinsatzquote (Materialaufwand im Verhältnis zu Umsatz plus Bestandsveränderungen) reduzierte sich geringfügig auf 34,4 % in 2013 (Vorjahr 34,9 %). Dies beruht unter anderem auf hier vorgenommenen Einsparmaßnahmen.

Der Personalaufwand liegt mit TEUR 6.516 um TEUR 333 oder 5,4 % über dem Vorjahr. Die Personaleinsatzquote (Personalkosten im Verhältnis zum Umsatz plus Bestandsveränderungen) stieg von 37,2 % (Vorjahr) auf nunmehr 39,6 %. Dies ist auf Lohn- und Gehaltssteigerungen als auch auf den Aufbau von Personal, insbesondere im Vertriebs- und Technikbereich, zurückzuführen. Der Personalaufbau in diesen Bereichen legt die Basis für das weiter geplante Wachstum von Masterflex, sowohl im Inland als auch im Export, und den weiteren Ausbau der Innovationskraft.

Die Abschreibungen liegen mit TEUR 466 aufgrund leicht geringerer Investitionen unter Vorjahresniveau (TEUR 510).

Der übrige Betriebsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um TEUR 9 und betrug TEUR 3.434 (Vorjahr TEUR 3.425). Dies ist im Wesentlichen zurückzuführen auf Kosteneinsparungen im Bereich Raumkosten von TEUR 72, Verwaltungskosten von TEUR 99 und Reisekosten von TEUR 54 sowie einer Reduzierung der Investor Relations Kosten von TEUR 49. Dadurch konnten im Wesentlichen inflationsgetriebene oder im Zuge der Internationalisierung entstandene Mehrkosten etwa bei den Fracht- und Verpackungskosten (Anstieg um TEUR +51), den Instandhaltungskosten (TEUR +31) sowie anlässlich der Refinanzierung einmalig erhöhten Rechts- und Beratungskosten (TEUR +192) aufgefangen werden.

In Summe konnte ein positives Betriebsergebnis von TEUR 543 (Vorjahr TEUR 759) erzielt werden. Der EBIT-Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf das geringer als

erwartete Umsatzwachstum, verbunden mit zusätzlichen Kosten in die Internationalisierung, verbunden.

Das Finanzergebnis in Höhe von TEUR 3.388 bewegte sich in etwa auf Vorjahresniveau (TEUR 3.481). Es setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen von TEUR 3.593 (Vorjahr TEUR 2.720), Zinsaufwendungen von TEUR 1.373 (Vorjahr TEUR 1.417), Erträgen aus Beteiligungen über TEUR 824 (Vorjahr TEUR 1.231) sowie Erträgen aus Zuschreibungen im Finanzanlagevermögen von TEUR 58 (Vorjahr TEUR 924).

Im Jahr 2013 erhöhte sich die Verschuldung der Masterflex SE um TEUR 4.604. Das ist im Wesentlichen durch die Übernahme von Krediten der Tochtergesellschaften Novoplast Schlauchtechnik GmbH und Matzen & Timm GmbH begründet. Der durchschnittliche Zinssatz für Fremdkapital im Rahmen der Konzernfinanzierung ist durch die steigende Bonität des Masterflex-Konzerns, die Optimierung der Zinskosten im Rahmen der Refinanzierung und durch die günstige Entwicklung des Euribor-Zinssatzes in 2013 weiter gesunken.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen resultieren aus den beiden bestehenden Gewinnabführungsverträge mit der Novoplast Schlauchtechnik GmbH und mit der M & T Verwaltungs GmbH sowie dem in 2013 neu hinzugekommenen Gewinnabführungsvertrag mit der FLEIMA-PLASTIC GmbH.

Im Jahr 2013 gab es keine nicht operativen Effekte (Vorjahr TEUR -187).

Das neutrale Ergebnis über TEUR 18 (Vorjahr TEUR 427) ergibt sich insbesondere durch Aufwendungen aus Kursdifferenzen sowie Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.

Die Position Ertragsteuern umfasst für das Berichtsjahr einen Aufwand von TEUR 670 und liegt deutlich über dem des Vorjahres (Ertrag von TEUR 95). Latente Steuern über TEUR 487 wurden aufgelöst.

Insgesamt erzielte die Masterflex SE in 2013 ein Jahresergebnis von TEUR 3.279. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.296 ist im Wesentlichen auf den höheren Ertragssteueraufwand und den Wegfall der neutralen Erträge zurückzuführen.

3.2 Finanzlage

3.2.1 Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die wesentlichen kurz- bis mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements, also

- eine weitere Stärkung des Eigenkapitals,
- Senkung des Zinsaufwandes,
- weitere Entschuldung des Konzerns

konnten 2013 teilweise erreicht werden.

Mittelfristig bleibt es Ziel des Finanzmanagements, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – und damit einhergehend sukzessive die Zinslast – schrittweise weiter zu reduzieren. Dies ist aber im Zusammenhang mit dem hohen Liquiditätsbedarf durch die Internationalisierungsstrategie (steigendes Working Capital), dem Ausbau des Standortes Gelsenkirchen (Produktion und Lager) sowie möglicher Akquisitionen zu sehen.

3.2.2 Finanzierungsanalyse

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (lang- und kurzfristig) betragen zum 31. Dezember 2013 insgesamt TEUR 22.775 und lagen damit TEUR 4.629 über dem Vorjahr. Die liquiden Mittel der Masterflex SE betragen TEUR 1.642, so dass die Nettoverschuldung per Jahresultimo 2013 bei TEUR 21.133 lag.

Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten besteht ausschließlich aus dem im Berichtsjahr neu vereinbarten Konsortialkreditvertrag über TEUR 22.775.

Die bereitgestellten Fremdmittel sind im Wesentlichen besichert.

3.2.3 Liquiditätsanalyse

Die liquiden Mittel erhöhten sich zum Jahresultimo um TEUR 1.248 auf TEUR 1.642 (Vorjahr TEUR 394).

Es sind keine liquiden Mittel verpfändet.

Kapitalflussrechnung

	2013 TEUR	2012 TEUR
bereinigter Jahresüberschuss/-fehlbetrag	3.279	4.762
+ / - nicht operative Erträge / Aufwendungen	0	-187
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	317	354
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf imm. Vermögenswerte	149	157
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-58	-799
= Cash-Flow nach DVFA/SG	3.687	4.287
- / + Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	1
+ / - Zunahme/Abnahme der mittel- und kurzfristigen Rückstellungen	-73	-657
- / + Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-4.168	-1.797
+ / - Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-203	-1.960
	<u>-4.444</u>	<u>-4.413</u>
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-757	-126
- Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände	-264	-329
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-100	-115
+ Einzahlungen aus Rückführungen Finanzanlagen	3.533	902
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-5.768	-1.157
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-2.599	-699
+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	25.500	500
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-20.896	-88
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	4.604	412
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	<u>1.248</u>	<u>-413</u>
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahrs	<u>394</u>	<u>807</u>
	<u>394</u>	<u>807</u>
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahrs	1.642	394
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahrs</u>		
+ Zahlungsmittel	1.642	394
- Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>1.642</u>	<u>394</u>

Positiv auf die liquiden Mittel wirkte im Wesentlichen:

- Der Zufluss an liquiden Mittel durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von TEUR 4.604.
- Der Mittelzufluss durch Dividendenausschüttung von zwei Tochtergesellschaften in Höhe von TEUR 824.
- Das Betriebsergebnis, bereinigt um Abschreibungen, in Höhe von TEUR 1.009.
- Reduzierung der Vorräte in Höhe von TEUR 103.

Mindernd auf die liquiden Mittel wirkten maßgeblich:

- Der Netto-Mittelabfluss aus der Veränderung der Finanzanlagen von TEUR 2.235, der u.a. durch Übernahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von Novoplast Schlauchtechnik GmbH und Matzen & Timm GmbH von TEUR 3.631 beruht.
- Die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 2.011.
- Der Mittelabfluss durch Zinszahlungen von TEUR 1.373.
- Der Zahlungsmittelabfluss für Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie immaterielle Vermögensgegenstände von TEUR 364.

3.3 Vermögenslage

3.3.1 Vermögensstruktur

	31.12.2013		31.12.2012		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	634	1,0	519	1,0	115	22,2
Sachanlagen	2.179	3,6	2.395	4,6	-216	-9,0
Finanzanlagen	40.763	67,8	36.133	68,8	4.630	12,8
langfristig gebundenes Vermögen	43.576	72,4	39.047	74,4	4.529	11,6
Vorräte	2.207	3,7	2.309	4,4	-102	-4,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.842	11,4	4.831	9,2	2.011	41,6
Rechnungsabgrenzungsposten	536	0,9	129	0,2	407	315,5
Aktive latente Steuern	5.350	8,9	5.837	11,1	-487	-8,3
kurzfristig gebundenes Vermögen	14.935	24,9	13.106	24,9	1.829	14,0
Liquide Mittel	1.642	2,7	394	0,7	1.248	316,8
Gesamtaktiva	60.153	100,0	52.547	100,0	7.606	14,5

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2013 stieg gegenüber dem Vorjahr um TEUR 7.606 auf TEUR 60.153. Insbesondere stieg das langfristig gebundene Vermögen um TEUR 4.529, das kurzfristig gebundene Vermögen erhöhte sich um TEUR 1.829 und die liquiden Mittel erhöhten sich um TEUR 1.248.

Der Anstieg des langfristig gebundenen Vermögens ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Immateriellen Vermögenswerte um TEUR 115, der abschreibungsbedingten Reduzierung der Sachanlagen um TEUR -216 und der Erhöhung der Finanzanlagen um TEUR 4.630 begründet.

Der deutliche Anstieg der Finanzanlagen um TEUR 4.630 ist vorrangig auf die erhöhten Ausleihungen an verbundene Unternehmen zurückzuführen. Diese stiegen um TEUR 4.368 gegenüber Vorjahr aufgrund der Ergebnisabführungsverträge sowie der konzerninternen Refinanzierung über Ausleihungen der Masterflex SE an die Novoplast Schlauchtechnik GmbH sowie die Matzen & Timm GmbH.

Der Anstieg des kurzfristig gebundenen Vermögens ist im Wesentlichen durch den Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gegenüber Tochtergesellschaften begründet.

Die Erhöhung der liquiden Mittel um TEUR 1.248 auf TEUR 1.642 wird detailliert in der Liquiditätsanalyse (Abschnitt 3.2.3) erläutert.

3.3.2 Kapitalstruktur

	31.12.2013		31.12.2012		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	8.732	14,5	8.732	16,6	0	0,0
Kapitalrücklage	21.067	35,0	30.028	57,1	-8.961	-29,8
Gewinnrücklagen	4.115	6,8	4.115	7,8	0	0,0
Bilanzverlust	0	0,0	-12.240	-23,2	12.240	-100,0
Eigenkapital	33.914	56,3	30.635	58,3	3.279	10,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.500	30,8	13.500	25,7	5.000	37,0
Langfristiges Fremdkapital	18.500	30,8	13.500	25,7	5.000	37,0
Steuerrückstellungen	102	0,2	215	0,4	-113	-52,6
Sonstige Rückstellungen	1.255	2,1	1.216	2,3	39	3,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.275	7,1	4.646	8,8	-371	-8,0
Lieferantenverbindlichkeiten	296	0,5	378	0,7	-82	-21,7
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.623	2,7	1.779	3,5	-156	-8,8
Sonstige Verbindlichkeiten	188	0,3	178	0,3	10	5,6
Kurzfristiges Fremdkapital	7.739	12,9	8.412	16,0	-673	-8,0
Gesamtpassiva	60.153	100,0	52.547	100,0	7.606	14,5

Das Eigenkapital stieg aufgrund des Jahresüberschusses um TEUR 3.279 auf TEUR 33.914.

Der Vorstand hat am 18. März 2014 den Beschluss gefasst, zur Deckung des Verlustvortrags in Höhe von TEUR 12.240, von dem nach Verrechnung des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2013 ein Betrag von TEUR 8.961 verbleibt, einen Betrag von TEUR 8.961 der Kapitalrücklage zu entnehmen, so dass der Bilanzverlust zum 31. Dezember 2013 auf TEUR 0 ausgeglichen ist.

Das langfristige Fremdkapital stieg um TEUR 5.000 auf TEUR 18.500 durch die Refinanzierung des Masterflex-Konzerns und die damit verbundene Übernahme von Krediten der Tochtergesellschaften Novoplast Schlauchtechnik GmbH und der Matzen & Timm GmbH.

Das kurzfristige Fremdkapital sank um TEUR 673 auf TEUR 7.739. Dies ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 156.
- Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um TEUR 371 durch die Neuordnung der Finanzierung.

4. Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen inklusive Anzahlungen und Anlagen im Bau am Standort Gelsenkirchen beliefen sich auf TEUR 364.

5. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

5.1 Mitarbeiter und soziale Verantwortung

Ein wichtiger Faktor für unseren Erfolg sind zufriedene und engagierte Mitarbeiter. Insbesondere dank unserer motivierten Mitarbeiter können wir unsere strategische Entwicklung umsetzen. Das gilt sowohl für die Internationalisierung wie auch für Forschung und Entwicklung, um kontinuierlich Produktinnovationen auf dem Markt einzuführen. Vor diesem Hintergrund investiert die Gesellschaft vor allem in fachlich hoch qualifizierte Mitarbeiter aus dem Technik- und Vertriebsbereich. Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter bei der Masterflex SE stieg von 111 auf 117.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter spiegelt sich in einer seit mehreren Jahren niedrigen Fluktuationsrate wider. Grundlage unserer Personalpolitik ist eine zielgerichtete Personalentwicklung, die sich am einzelnen Mitarbeiter ausrichtet. Im Rahmen dieser kontinuierlichen Personalentwicklung setzen sich Vorgesetzte und Mitarbeiter in jährlich stattfindenden Per-

sonalgesprächen zur Leistungsbeurteilung zusammen. Dort werden auch die persönlichen Ziele für das kommende Jahr vereinbart, die neben den allgemeinen Unternehmenszielen Grundlage für die variable Vergütung sind. Weiterhin sind diese Gespräche die Basis für eine spezifische Mitarbeiterentwicklung. Wir bieten unseren Mitarbeitern sowohl individuelle Weiterbildungsmaßnahmen als auch Sprachkurse an und unterstützen berufsbegleitende Studiengänge.

Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung gegenüber Jugendlichen bewusst. So bilden wir seit dem Jahr 1997 Auszubildende im gewerblichen und kaufmännischen Bereich im Rahmen der dualen Ausbildung aus. Bei der Masterflex SE beschäftigen wir derzeit sechs Auszubildende in verschiedenen Berufen; bei allen deutschen Gesellschaften erhalten 14 junge Menschen eine Ausbildung im kaufmännischen oder gewerblichen Berufen. Zudem arbeiten wir mit verschiedenen Bildungsträgern zusammen und bieten Umschülern Praktikumsplätze, um den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren.

In Deutschland macht uns der Ausbau der Kontakte zu Bildungseinrichtungen und Berufsschulen sowie die Präsentation der Masterflex SE an Hochschulen bei Nachwuchskräften bekannt. Regelmäßig stellen wir Schülern und Studenten Praktikumsplätze zur Verfügung.

Masterflex unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Den bei uns beschäftigten Eltern bieten wir die Möglichkeit, durch Teilzeit, flexible Arbeitszeiten oder Arbeitsorte Familie und Beruf zu verbinden. So erhalten wir uns die Kompetenzen dieser erfahrenen Arbeitskräfte.

Im Rahmen unserer internen Mitarbeiterentwicklung und -förderung wird auch die gezielte Besetzung von Frauen in Leitungspositionen des technischen Bereichs und des Vertriebs gefördert. Während etwa die Masterflex SE in allen kaufmännischen und administrativen Bereichen bereits mit einer vergleichsweise hohen Frauenquote arbeitet, gibt es derzeit noch vergleichsweise wenige Frauen in den Bereichen Technik und technischer Vertrieb bzw. Projektvertrieb. Auch die Anwerbung und steigende Beschäftigung von Mitarbeitern, die nicht in Deutschland geboren wurden, wird in allen Unternehmensbereichen angestrebt. Nicht zuletzt im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung werden potenzielle Führungskräfte mit internationalem Hintergrund gefördert.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet die Gesellschaft jedem Mitarbeiter den Abschluss einer Direktversicherung bzw. die sonst üblichen Vertragsgestaltungen im Rahmen der privaten Alterssicherung an. Zur besonderen Motivation werden leitende Mitarbeiter und Vertriebsmitarbeiter, die den Unternehmenserfolg in überdurchschnittlichem Maße beeinflussen, in Form von Tantiemen am Gewinn beteiligt.

5.2 Umweltschutz

Wir sind uns unserer ökologischen Verantwortung bewusst. Diese ist für uns ebenso maßgeblich wie die hohen Qualitätsansprüche an unsere Produkte und Prozesse. Die Einhaltung und regelmäßige Überwachung der gesetzlichen Umweltschutzaufgaben sowie Beratungen zu den Umsetzungsmöglichkeiten werden durch interne Projektverantwortliche und durch externe Beauftragte permanent sichergestellt.

Bei der Produktion unserer Schläuche werden hauptsächlich Polymere verarbeitet, die keine toxischen Bestandteile beinhalten. Bei der Produktion unserer profiextrudierten PU-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird weitestgehend recycelt: Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft.

Die Masterflex SE verfolgt als Ökoprodukt-Betrieb weiterhin das Ziel, durch ökologisch sinnvolle Maßnahmen nachhaltig Ressourcen einzusparen und einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten.

Die EG-Verordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) verpflichtet Hersteller und Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften von Stoffen sowie zur Abschätzung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. In der REACH-Lieferantenkette nimmt Masterflex als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders ein und hat somit keine Vorregistrierung vorgenommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind seither ergriffen worden. Auf der Internetseite von Masterflex sind Informationen zu REACH zu finden unter www.masterflex.de.

C. Sonstige Angaben

- Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex SE beträgt EUR 8.865.874,00 und ist eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft in einem Fall bekannt. Hier handelt es sich um einen langfristigen und anlageorientierten Investor, der nach letzter Kenntnis der Gesellschaft 19,9 % der Anteile an der Masterflex SE hält.

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Nach § 76 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex SE besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 84 AktG und § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf gemäß § 179 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit, bestimmen. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst. Falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit gesetzlich zulässig – die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals. Dies gilt auch für Änderungen der Satzung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 14 Absatz 5 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur ihre Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 27. Juni 2016 durch Ausgabe von bis zu 4.432.937 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens EUR 4.432.937,00 zu erhöhen („Genehmigtes Kapital I“). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu EUR 2.250.000,00 durch Ausgabe von 2.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Sicherung der Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. der Sicherung der Erfüllung von Wandlungsrechten und der Erfüllung von Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelanleihen, die jeweils aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 11. August 2009 von der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31. Juli 2014 begeben werden.

Die Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 hat die Gesellschaft ermächtigt, ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert niedriger ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Hiervon hat die Gesellschaft bisher keinen Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde zudem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien nach näherer Maßgabe der Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern und/oder die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Für den Fall eines Kontrollwechsels und einer daraufhin vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit (sog. Change of Control-Regelung) bestehen Zusagen für Leistungen in entsprechender Weise und Höhe.

D. Nachtragsbericht

- Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem Stichtag fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage statt.

E. Chancen- und Risikobericht

1. Chancen- und Risikomanagementsystem für eine wertorientierte Unternehmensführung

Grundsätzlich ist unternehmerisches Handeln immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter einem Risiko ist eine mögliche künftige Entwicklung oder ein Ereignis zu verstehen, das zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen kann. Als Chance definieren wir demgegenüber eine mögliche künftige Entwicklung oder ein Ereignis, das zu einer für uns positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen kann.

Bei allen Geschäften, die wir eingehen, müssen die Chancen die Risiken klar überwiegen. Bei bestehenden Risiken sind wir bestrebt, diese auf ein akzeptables, tragbares Niveau zu begrenzen. Dazu nutzen wir unter anderem Versicherungen und vertragliche Gestaltungen.

Die Masterflex SE agiert in einem dynamischen Marktumfeld, welches durch viele, in der Regel kleinere Wettbewerber, weit gefächerte Zielbranchen, große Kundenvielfalt, technische Lösungskompetenz, enge Verzahnung mit Kunden und Lieferanten sowie hohe Material- und Verarbeitungskompetenz geprägt ist.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir Marktdaten aus, analysieren unsere Wettbewerber und hinterfragen die Ausrichtung unseres Produktportfolios, die Effizienz unserer Organisation und Ressourceneinsätze sowie die Änderungen der Kundenanforderungen. Hieraus werden Marktchancen abgeleitet, deren Übererfüllung zusätzliche Chancen darstellen. Sowohl im Planungsprozess als auch durch regelmäßige monatliche Rücksprachen mit dem Management werden die Chancen auf Erreichbarkeit, notwendige Investitionen und Risikopotenziale analysiert und verfolgt.

2. Chancen

2.1 Chancen durch eine positive Marktentwicklung

In unseren Planungsannahmen gehen wir von stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen aus. Sollte sich die Weltwirtschaft jedoch nachhaltiger und dynamischer entwickeln als von uns angenommen, wird dies positive Einflüsse auf unsere Umsätze und Cashflows in den nächsten Jahren haben.

2.2 Chancen durch Internationalisierung

Der Schwerpunkt unseres Umsatzes liegt in Deutschland und im Export nach Europa. Diese Regionen weisen prognostisch Wachstumsraten von rund einem Prozent aus. Unsere Internationalisierungsstrategie über unsere Tochtergesellschaften unterstellt höhere Wachstumsraten in den von uns adressierten weltweiten Zielmärkten Brasilien, Russland, China sowie Nordamerika.

Sollte es uns gelingen, die Internationalisierungsschritte schneller umzusetzen, insbesondere den Markterfolg der neuen Vertriebsmitarbeiter zu beschleunigen und so schneller Umsatz zu generieren, dann wird das Wachstum in diesen Regionen über unserer Prognose liegen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird darin liegen, alle in Deutschland vertriebenen Produkte weltweit verfügbar zu machen und unseren Export somit weiter zu steigern. Hier sehen wir noch erhebliches Wachstumspotenzial in allen Regionen der Welt.

2.3 Chancen durch Forschung und Entwicklung

Unsere strategische Planung basiert auf den zwei strategischen Eckpfeilern: Innovation und Internationalisierung. Die Fortsetzung unseres Wachstumskurses hängt auch maßgeblich davon ab, fortlaufend innovative Lösungen auf den Markt zu bringen, um Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen.

Wir arbeiten kontinuierlich an unserem Innovationsmanagement. Sollten wir in der Lage sein, deutlich mehr Innovationen als planerisch unterstellt in einer deutlich schnelleren Zeit auf den Markt zu bringen, so wird dies einen positiven Einfluss auf unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben.

2.4 Chancen durch Personalmanagement

Basis unseres Erfolges sind die Mitarbeiter. Sie sind Quelle der Wertschöpfung, Ideengeber für neue Innovationen und Partner für unsere Kunden und Lieferanten und somit die Triebfeder für unsere Wachstum und die Verbesserung der Profitabilität.

Ein Schwerpunkt im nächsten Jahr wird darauf liegen, die Effizienz der Organisation zu verbessern. Sollte uns das schneller gelingen als unterstellt, hat dies insbesondere positive Auswirkungen auf die EBIT-Marge und den Cashflow.

3. Effiziente Organisation des Risikomanagements

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung ihrer Adressaten haben. Wir haben deshalb ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem (IKS) entwickelt, das darauf abzielt, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Dieses Interne Kontrollsystem erstreckt sich auf die Masterflex SE wie auch alle ihre Tochtergesellschaften und wird permanent weiterentwickelt. Die wichtigen Grundlagen der Rechnungslegung sind in einem Bilanzierungshandbuch dokumentiert, das ebenfalls laufend weiterentwickelt und an neue gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unserer Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse. Eine der Kernfunktionen dieser Prozesse ist die Steuerung der SE und der Tochtergesellschaften. Ausgangspunkt sind die vom Vorstand entwickelten Zielvorgaben. Aus ihnen und aus den monatlichen Forecast-Planungen zur operativen Entwicklung wird eine rollierende Mittelfristplanung erar-

beitet. Mindestens einmal im Jahr wird das IKS umfassend auf seine Wirksamkeit und Effizienz überprüft.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unterbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte. In einem 2009 verfeinerten Regelprozess führen wir seither einmal im Jahr den Nachweis, ob die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden. Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, einen internen Risikoverantwortlichen und durch die für die Durchführung der Kontrollen verantwortlichen Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und seine Wirksamkeit ist regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtsratssitzungen.

Ferner tauschen sich der Vorstandsvorsitzende und der Aufsichtsratsvorsitzende fortlaufend zur Einrichtung und dem Stand der Compliance sowie hierzu erforderlichen Maßnahmen im Unternehmen aus. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsrat auch extern über die Inhalte sachgerechter Compliance.

Auf dieser Basis verstehen wir unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Bewältigung bekannter Risiken. Unser Risiko-Managementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung, -kontrolle und -steuerung. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns gesichert. Das Risikomanagement der Masterflex SE ist in vorhandene Strukturen eingebettet und damit ein untrennbarer Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Geschäftsprozesse. Die strategische Unternehmensplanung, das interne Berichtswesen und das interne Kontrollsystem sind neben dem Risikohandbuch die Kernelemente des Risikomanagementsystems.

Unser Risikomanagement ist standardisiert und auch für die Tochtergesellschaften gültig. Dies stellt sicher, dass alle Risiken systematisch, einheitlich und konzernübergreifend analysiert und bewertet werden. Im Zentrum steht die Risikoinventur durch das Management der operativen Einheiten. Dabei werden die Einzelrisiken ermittelt, den Risikofeldern zugeordnet und bewertet. Die dadurch geschaffene Risikotransparenz hilft uns bei der Auswahl geeigneter Steuerungs- und Gegenmaßnahmen.

Unsere Risikobewertung setzt sich aus den beiden Komponenten Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe zusammen.

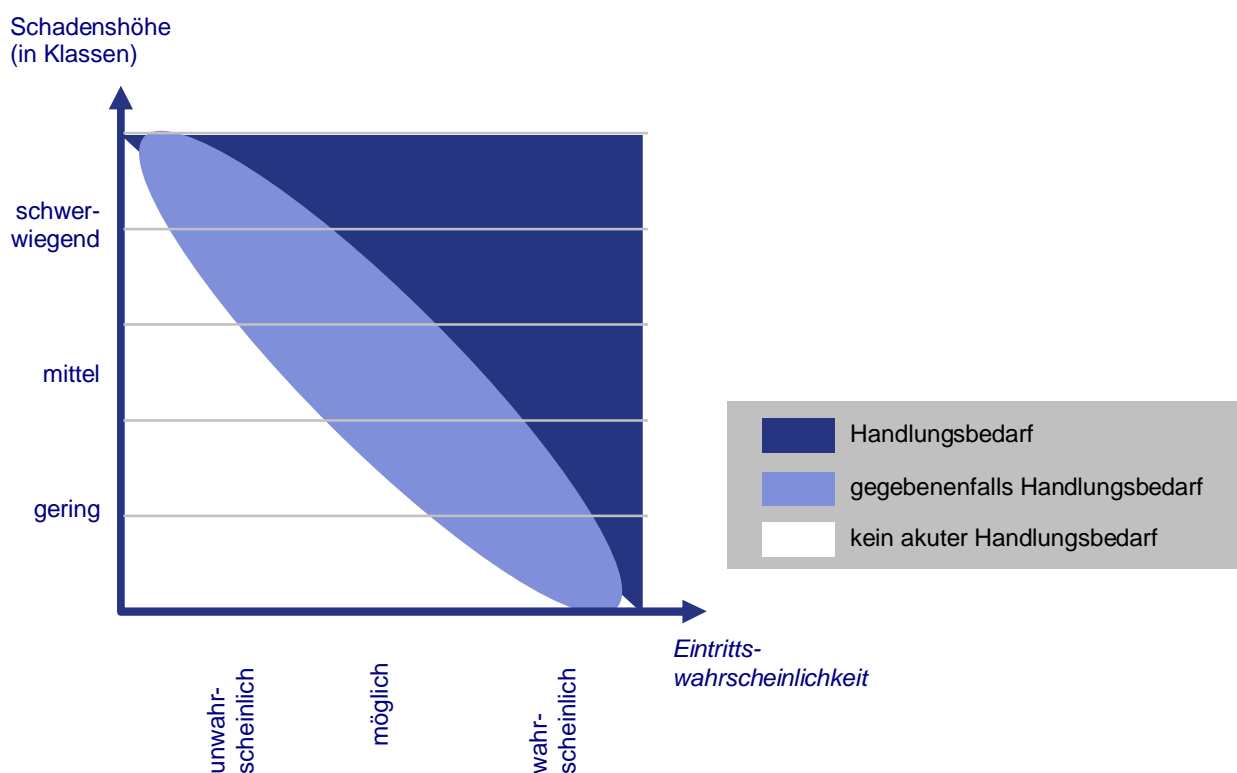
Bei der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos unterscheiden wir in die Kategorien ‚unwahrscheinlich‘ (Wahrscheinlichkeit kleiner 30 %), ‚möglich‘ (Wahrscheinlichkeit größer oder gleich 30 % und kleiner 60 %) sowie ‚wahrscheinlich‘ (Wahrscheinlichkeit größer bis gleich 60 %).

Bei der Schadenshöhe unterscheiden wir in ‚geringe‘, ‚mittlere‘ oder ‚schwerwiegende‘ Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage und den Cashflow.

In der Kombination beider Komponenten unterscheiden wir in:

- Hohes Risiko → Handlungsbedarf
- Mittleres Risiko → gegebenenfalls Handlungsbedarf
- Geringes Risiko → kein akuter Handlungsbedarf

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht diese Zusammenhänge.



Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, sowie Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unsere Gruppe auswirken könnten.

4. Einzelne Risiken

4.1 Personelle Risiken

Für den wirtschaftlichen Erfolg und die zukünftige Entwicklung der Masterflex SE sind die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Dem intensiven Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte und den damit verbundenen Risiken in Form von Know-how-Verlust durch Mitarbeiterfluktuation begegnen wir mit attraktiven Qualifizierungsmöglichkeiten und einem leistungsgerechten Vergütungssystem. Der Verlust von Know-how-Trägern oder langjährigen Fach- und Führungskräften stellt eines der größten Risiken dar, auch wenn derzeit keine solchen Tendenzen zu erkennen sind.

Zunehmend bedeutsam wird künftig auch die Fähigkeit der Masterflex SE sein, junge Fach- und Führungskräfte an das Unternehmen zu binden. Die hierfür notwendigen Schritte wurden in der Personalentwicklung unternommen; dazu gehören eine leistungsgerechte Entlohnung, das Führen von jährlichen Mitarbeitergesprächen, die Weiterqualifikation von Mitarbeitern und die Erarbeitung von Zukunftsperspektiven wie auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten. Diese Bemühungen werden in Zukunft intensiviert werden. Um diesen Maßnahmen weiteren Schub zu verleihen und das Potenzial für neue Fach- und Führungskräfte für die Masterflex SE zu erweitern, werden auch gezielt Frauen sowie Personen mit internationalem Hintergrund oder höherem Alter angesprochen und in ihren Qualifikationen weiterentwickelt. Angesichts des bereits spürbaren Fach- und Führungskraftemangels sehen wir als mittelständisches Unternehmen hierin auch die Chance, mögliche Wettbewerbsnachteile auf dem Personalmarkt gegenüber Großunternehmen auszugleichen.

4.2 Ökonomische, politische und gesellschaftliche Risiken

Die globale Wirtschaft, die Finanzmärkte wie auch die politischen Rahmenbedingungen sind weltweit von einer hohen Unsicherheit geprägt. Ereignisse wie eine globale Wirtschaftskrise, das Zusammenfallen des Euro-Raums, eine Rezession in unseren Zielländern, eine nicht mehr tragbare Erhöhung der Staatsschulden sowie signifikante Steuererhöhungen, politische Instabilitäten durch Terroranschläge und Naturkatastrophen können sich negativ auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken. Eine Instabilität der wirtschaftlichen und politischen Lage könnte somit negativen Einfluss auf unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben.

Der Vorstand ergreift Maßnahmen, um die potenziellen negativen Auswirkungen beim Eintritt dieser Risiken zu mindern. Dies sind im Wesentlichen die Konzentration auf konjunktur-unabhängigere Branchen, die Internationalisierung hinsichtlich Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Flexibilisierung von Kosten verbunden mit einem laufenden Kostenmanagement, die Vereinfachung von Prozessen und Organisationsstrukturen sowie die Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung.

Trotz der eingeleiteten Maßnahmen können wir den Eintritt dieses Risikos nicht ausschließen. Wir stufen das Risiko als hohes Risiko ein, da der Eintritt deutliche negative Auswirkungen auf unsere Umsatz- und EBIT-Ziele sowie den Cashflow haben könnte.

4.3 IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes an den einzelnen Standorten. Interne und externe Experten arbeiten daher fortlaufend an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Informationssysteme, ihrer Verfügbarkeit und Sicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, etwa durch das Eindringen von Schadsoftware in das IT-System, werden grundsätzlich die aktuell verfügbaren Hard- und Software-Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören unter anderem der Einsatz von Virenscannern und Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex SE und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines externen Rechenzentrums.

Gleichwohl sind Betriebsstörungen der IT oder auch Angriffe von außen darauf nicht auszuschließen. Wir sehen die Wahrscheinlichkeit auch vor dem Hintergrund der in 2013 geführten allgemeinen Diskussion zu Fragen von Datensicherheit und -spionage oder externen Angriffen als durchaus möglich an. Diese hätten schwerwiegende Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, so dass wir hier ein hohes Risiko sehen.

4.4 Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie von Masterflex beinhaltet die Stärkung des Schlauchgeschäftes durch Unternehmenszusammenschlüsse oder -käufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und -käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen können. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen notwendig werden könnten.

Derzeit sind keine weiteren Desinvestitionen geplant. Akquisitionen, die die Strategie der Masterflex SE stützen, können und sollen auch in den nächsten Jahren folgen. Um diesen Prozess professionell und strukturiert bearbeiten zu können, hat sich Masterflex personell mit diesen Kompetenzen verstärkt.

Unternehmenskäufe stellen immer ein erhebliches Risiko dar. Wir begegnen diesem durch eine Vielzahl von methodischen und organisatorischen Maßnahmen. So werden wir eine technische, operative, finanzielle und rechtliche Due-Diligence-Prüfung der Akquisitionstargets vornehmen. Hinsichtlich der Prozessbeherrschung gehen wir von einem geringen Risiko aus. Da eine Akquisition jedoch erheblichen Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage hat, stufen wir dies als ein hohes Risiko ein.

4.5 Beschaffungsmarktrisiken

Auf der Beschaffungsseite stellt die Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten als auch die Entwicklung der Einkaufspreise für unser Unternehmen ein Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken versuchen wir durch einen internationalen Einkauf, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt Masterflex auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen oder -mengen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem frühen Stadium in das Projekt mit ein. Durch diese Kooperationen entstehen für die Masterflex SE auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können. Zur Risikobegrenzung wird grundsätzlich eine sogenannte Second Source-Strategie verfolgt, um die Abhängigkeit von einem Lieferanten zu vermeiden.

Das Risiko hinsichtlich der Verfügbarkeit von Rohstoffen, dem Wegfall von Lieferanten als auch eine ungünstige Entwicklung der Einkaufspreise schätzen wir als mittleres Risiko mit möglichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage bei mittlerer Wahrscheinlichkeit ein.

4.6 Produktionsrisiken

Möglichem Produktionsausfall, verursacht etwa durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerkes von externen Lieferanten als auch innerhalb von Masterflex entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert. Zudem ist unsere Produktion nicht auf einen Standort begrenzt.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit hinsichtlich einer Katastrophe sehen wir aufgrund der Vergangenheitserfahrung als gering an. Die Auswirkungen wären bei Eintritt in einer Übergangsphase schwerwiegend, so dass wir das Risiko als ein mittleres Risiko einstufen.

4.7 Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage von Masterflex haben könnten, sind uns nur in einem Falle bekannt.

Hier verklagt der Erwerber der beiden zur ehemaligen Mobility-Gruppe gehörenden Gesellschaften, Clean Air Bike GmbH und Velodrive GmbH, die Masterflex SE im Wesentlichen auf die Rückabwicklung des Unternehmenskaufvertrages. Hilfsweise wurden zusätzliche Klageanträge wegen Garantieverletzung eingereicht. Wir haben auf Basis der vorliegenden Informationen eine andere, aus unserer Sicht gut vertretbare Sichtweise. Vorsorglich wurde gleichwohl eine Rückstellung von TEUR 200 im Aufgegebenen Geschäftsbereich gebildet. Allerdings ist nicht völlig auszuschließen, dass es einen anderen Prozessausgang geben wird, der eine über die Rückstellung – gegebenenfalls auch deutlich – hinausgehende wirtschaftliche Belastung nach sich ziehen könnte.

Auch künftig können darüber hinaus Risiken aus weiteren Rechtsstreitigkeiten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für anhängige oder drohende Rechtsstreitigkeiten wurde Vorsorge in angemessenem und ausreichendem Umfang getroffen. Gleichwohl ist auch hier nicht ausgeschlossen, dass die bilanzielle Vorsorge nicht ausreicht. Zur Vermeidung neuer Rechtsrisiken werden Verträge, die eine wirtschaftliche Bedeutung für die Masterflex SE haben, von externen Juristen vor Vertragsabschluss geprüft.

Insgesamt sehen wir hier eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit dieser Risiken, gepaart mit möglichen hohen Auswirkungen, so dass wir in Summe von einem mittleren Risiko ausgehen.

4.8 Steuerliche Risiken

Aufgrund von künftigen oder noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfungen existiert das Risiko von Steuernachzahlungen oder der Nichtanerkennung von Verlustvorträgen. Es ist denkbar, dass die Anwendung des § 8c Absatz 1a Körperschaftsteuergesetz nicht ermöglicht wird und dass die Voraussetzungen des Sanierungsprivilegs nicht vorliegen und steuerliche Verlustvorträge damit nicht nutzbar sind. Steuernachzahlungen würden die Liquidität von

Masterflex beeinträchtigen, eine Reduzierung der Verlustvorträge würde zu einer Auflösung Aktiver latenter Steuern führen.

Aufgrund der möglicherweise hohen Auswirkungen auf den Cashflow bei einer als niedrig angenommenen Eintrittswahrscheinlichkeit stufen wir die steuerlichen Risiken insgesamt als mittel ein.

4.9 Finanzielle Risiken

Unter finanziellen Risiken erfassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und sogenannte Forderungsausfallrisiken. Diese Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertänderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex SE werden die Finanzierung der SE und der Tochtergesellschaften wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Höchstgrenzen für deren Abschluss sowie der beteiligte Bankenkreis sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Regelungen wird ständig überprüft und überarbeitet. Das Adressenausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Bonitätsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und eines aktiven Inkassos reduziert. Gleichwohl können einzelne – auch größere – Ausfälle von Kundenforderungen nicht ausgeschlossen werden.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral durch den Vorstand festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen werden auf Basis der Finanz- und Liquiditätsplanungen aller Unternehmenseinheiten getroffen.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen werden nur selten eingegangen und liegen derzeit nicht in nennenswertem Umfang vor. Auch währungsraumübergreifende Finanzierungen zwischen der SE und ihren Tochtergesellschaften, die naturgemäß zu Devisenpositionen führen, liegen aktuell nicht in nennenswertem Umfang vor. Translationsrisiken, die aus der Umrechnung von originär in Fremdwährung bestehenden

Bilanzpositionen herrühren, werden nicht abgesichert. Ebenso sichert die Masterflex SE ihre Reinvermögensansprüche aus Tochtergesellschaften außerhalb der Euro-Zone nicht ab.

Sofern bei der Aufnahme von Finanzmitteln über den Kapital- oder Kreditmarkt Zinsänderungsrisiken entstehen, werden diese ebenfalls zentral überwacht, bewertet und im Einzelfall gegebenenfalls durch derivative Finanzinstrumente abgesichert.

Durch den im Jahr 2013 neu abgeschlossenen Konsortialkreditvertrag der Masterflex SE mit einer Restlaufzeit von viereinhalb Jahren sowie geringer Fremdwährungsgeschäfte als auch der relativen Kleinteiligkeit unseres Geschäftes werden die finanziellen Risiken bei der Masterflex SE als gering angesehen.

Auch das Zinsrisiko ist aufgrund der signifikanten Entschuldung, den Regelungen im Konsortialkreditvertrag sowie dem kreditvertraglich obligatorischen Abschluss einer Zinssicherung (Zins-Cap) deutlich begrenzt. Der Zins-Cap sichert die Restschuld aus den verschiedenen Tranchen des Konsortialkredits über deren gesamte Laufzeit gegen einen Anstieg des vereinbarten Referenz-Zinssatzes über den vereinbarten Basiswert ab. Somit vergeblich sich Masterflex nicht die Chance, von dem aktuell niedrigen Zinsniveau zu profitieren. Darüber hinaus bestehen bei Masterflex keine nennenswerten variabel verzinslichen Finanzierungen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten kein nennenswertes Zinsänderungsrisiko, da diese Verbindlichkeiten innerhalb des nächsten Jahres auslaufen und keine wesentlichen Konversionszeitpunkte mehr ausstehen.

Im Konsortialkreditvertrag sind drei sogenannte Covenant-Regelungen vereinbart. Hierbei verpflichtet sich die Masterflex SE auf Konzernebene zur Einhaltung von definierten Finanzkennzahlen: dem Verschuldungsgrad, der Eigenmittelquote und dem Zinsdeckungsgrad. Bei einer Nichteinhaltung dieser Kennzahlen ist der Kreditgeber berechtigt, die Gesamtkreditzusage zu kündigen.

Auf Basis der aktuellen wie auch der geplanten Geschäftsentwicklung werden die Finanzkennzahlen eingehalten werden. So lag die vertraglich vorgeschriebene Obergrenze für die Kennziffer ‚Verschuldungsgrad‘ (Berechnung gemäß Konsortialkreditvertrag) im Jahr 2013 bei einem Wert von 2,75. Zum Bilanzstichtag 2013 lag diese Kennziffer bei 2,1. Die Untergrenze der zweiten Kennziffer, ‚Eigenmittelquote‘ (berechnet nach den Vorgaben aus dem Konsortialkreditvertrag, in dem das bilanzielle Eigenkapital um bestimmte Aktiva korrigiert

wird), lag im Jahr 2013 bei einem Wert von 20 %. Demgegenüber erreichte der Masterflex Konzern zum Bilanzstichtag 2013 eine Eigenmittelquote von 33,0 %. Die Untergrenze der dritten Kennziffer, ‚Zinsdeckungsgrad‘ (berechnet nach den Vorgaben aus dem Konsortialkreditvertrag, in dem der bereinigte EBITDA durch den bereinigten Netto-Zinsaufwand geteilt wird), lag im Jahr 2013 bei einem Wert von 5,0 und zum Jahresende bei einem Wert von 6,0. Demgegenüber erreichte der Masterflex-Konzern einen Zinsdeckungsgrad zum Bilanzstichtag 2013 von 7,9. Somit könnten die Covenants nur bei einer deutlichen Verschlechterung künftiger Ergebnisse nicht eingehalten werden.

4.10 Absatzmarktrisiken

Auf der Absatzmarktseite können uns langjährige Bestandskunden wegfallen.

Da die Masterflex SE in vielen Branchen und Märkten aktiv ist und zudem viele unterschiedliche Kunden beliefert, gibt es keine Abhängigkeit von einer Branche oder einem einzigen Kunden.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (etwa Wegfall oder Insolvenz von Großkunden, Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung im Markt) wird durch diese breite Streuung der Kundenstruktur entgegengewirkt. Zudem bauen wir insbesondere unsere Aktivitäten in denjenigen Branchen aus, die relativ unabhängig von konjunkturellen Schwankungen sind, wie etwa der Medizintechnik oder der Lebensmittelindustrie.

Einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Produktgruppen begegnen wir durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse. Das Niveau unserer Absatzpreise könnte unter dem aggressiven Verhalten unserer Wettbewerber leiden. Dem wirken wir durch ein stetiges Überprüfen unserer Kostenstrukturen als auch durch die Entwicklung neuer, einzigartiger Produkte mit Alleinstellungsmerkmal entgegen.

Aufgrund unsere breiten Kunden- und Branchenstreuung sehen wir dieses Risiko als gering an, da der Wegfall von einzelnen Kunden nur einen begrenzten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage hätte.

4.11 Technologie- und Qualitätsrisiken

Als Technologieführer, der international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen anbietet, ist die Masterflex SE dem Risiko ausgesetzt, diese Position aufgrund von nachlassender Innovationskraft oder auch menschlichen Fehlern zu verlieren. Zur Vermeidung forcieren wir einen ständigen, strukturierten Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Um dies auch zukünftig zu gewährleisten, wurde ein Innovationsmanagement-Prozess installiert: Ein internes Expertengremium entscheidet nach klaren Prozess- und Bewertungsmaßgaben (sog. Stage-Gate-Prozess) über Weiterentwicklungen. Die Mitglieder treffen Entscheidungen insbesondere auf der Basis von Marktanalysen und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen.

Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Weitere Einzelheiten zu diesem Prozess sind im Abschnitt A.4. Forschung und Entwicklung zu finden.

Die anerkannte Qualität unserer Produkte und eine hohe Lieferfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für unseren Erfolg. Um solche Risiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt die Qualitätssicherung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit den Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

Aufgrund der Vielzahl der Produkte und damit der Unabhängigkeit von einem Produkt oder Fertigungsverfahren sowie geringen Gewährleistungsfällen in der Vergangenheit sehen wir die Technologie- und Qualitätsrisiken hinsichtlich des Einflusses auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage als gering an.

4.12 Regulatorische Risiken

Die Strategie der Masterflex SE beruht auf den Säulen Innovation und Internationalisierung. Dies bedeutet, dass die Gesellschaft auch über ihre Tochtergesellschaften zukünftig in mehr Ländern aktiv ist und mit diesen Gesellschaften an vielen Orten der Welt tätig ist.

Darüber hinaus nehmen Anzahl und Komplexität von zu beachtenden Regeln und Gesetzen auf nationaler wie auch internationaler Ebene zu. Das regulatorische Umfeld hat sich in den letzten Jahren signifikant verschärft. Eine Nichteinhaltung von solchen Vorschriften oder auch nur der Vorwurf eines Gesetzesverstößes könnten sich negativ auf unser Ansehen und den Börsenkurs auswirken.

Zusammen mit den uns beratenden Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern informieren wir uns laufend über neue gesetzliche Anforderungen, angewandte Rechtsprechungen sowie Neuerungen bei Compliance-Themen.

Unser Compliance-Management-System soll die Einhaltung von Richtlinien wie auch unseres Verhaltenskodex über Schulungen der Mitarbeiter sicherstellen. Die zur Reduzierung von Risiken notwendigen Maßnahmen werden umgesetzt und verfolgt.

Trotz der umfassenden Compliance-Programme und vorhandener interner Kontrollen kann nicht immer verhindert werden, dass Mitarbeiter die Kontrollmechanismen umgehen, gegen Gesetze verstoßen oder sich zu ihrem eigenen Vorteil betrügerisch verhalten.

Auch wenn wir den Eintritt dieses Risiko als gering einstufen, können wir es nicht ganz ausschließen. Ein Eintritt könnte erhebliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage wie auch für das Ansehen des Unternehmens haben. Wir stufen dieses Risiko als gering ein, auch wenn eine exakte Bewertung aufgrund der Menge an relevanten gesetzlichen Regelungen und einer großen Vielzahl an möglichen Verstößen schwierig ist.

4.13 Sonstige Einzelrisiken

Sonstige Einzelrisiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind uns derzeit nicht bekannt.

5. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Chancen- und Risikosituation der Masterflex SE

Die Einschätzung aller Risiken erfolgt zum Bilanzstichtag.

Neben den globalen Risikofaktoren kann die erwartete positive Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex SE durch negative oder gar rezessive Geschäftsentwicklungen einzelner Branchen oder Volkswirtschaften spürbar negativ beeinträchtigt werden.

Auch ein möglicher Abgang einer größeren Anzahl von Fach- und Führungskräften innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums würde uns in unserer weiteren Entwicklung negativ beeinflussen. Dies gilt auch für den Fall von erheblichen Betriebsstörungen unserer IT-Systeme. Im Bereich Personal werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Die IT-Risiken versuchen wir, durch Optimierung der zentral und dezentral angelegten Informationssysteme, ihrer Verfügbarkeit und Sicherheit zu minimieren.

Zudem kann unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage in Zukunft erheblich beeinträchtigt werden, wenn sich die Masterflex SE nicht an Veränderungen der Märkte anpassen kann – insbesondere dann, wenn keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickelt, hergestellt und vertrieben werden können. Eine solche Fehlentwicklung könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbsterstellte Anlagen wie auch immaterielle Vermögensgegenstände führen.

Derzeit sieht das Management die Gesellschaft bei der Beherrschung der bekannten Risiken als gut aufgestellt. Sowohl prozesseitig als auch aufgrund der kurzen Kommunikationswege werden neue Risiken schnell beim Vorstand bekannt und zielgerichtet behandelt.

F. Prognosebericht

Die nachfolgenden Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Masterflex SE und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten und Branchen basieren auf unseren Einschätzungen, die wir nach den uns vorliegenden Informationen als zurzeit realistisch ansehen. Diese sind jedoch vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes mit gewissen Unsicherheiten behaftet und bergen daher das unvermeidbare Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten werden.

1. Voraussichtliche allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Nach dem im Jahresverlauf immer weiter gestiegenen Wirtschaftsklima und sehr positiven Frühindikatoren gehen die volkswirtschaftlichen Experten der Commerzbank von einer zunehmenden wirtschaftlichen Dynamik aus (siehe Tabelle Prognostiziertes Wirtschaftswachstum).

Nach Einschätzung der volkswirtschaftlichen Experten der Commerzbank wird sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014 dynamischer entwickeln als im Vorjahr (+0,4 %). Stimmung und Lage sind bei Großunternehmen wie auch im Mittelstand im Laufe des Jahres 2013 immer weiter gestiegen und liegen Anfang 2014 so gut wie seit Mitte 2011 nicht mehr. Ein Grund hierfür sind die nach Ansicht der Experten zu niedrigen Zinsen. Insgesamt rechnen die Bank-Volkswirte mit einem Wachstum von 2,0 %.

Nach Überwindung der Rezession wird sich die Wirtschaft der Euro-Zone im Jahr 2014 aufgrund der allmählich greifenden Korrekturen in den schwächeren Ländern der Euro-Zone wieder beleben. Allerdings liegt das erwartete Wachstum mit plus 1,0 % signifikant niedriger als in Deutschland. Dabei gehen die Experten davon aus, dass die Währungsunion die Staatsschuldenkrise auf kurze Sicht überstanden hat.

Außerhalb von Europa hatte sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums zwar auch etwas verringert. Gleichwohl erwarten hier die Bank-Volkswirte unverändert eine – teils kräftige – Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zu Europa: In Staaten, in denen Masterflex aktiv ist, werden überall höhere Wachstumsraten vorhergesagt.

Im Einzelnen erwarten die Ökonomen für die USA ein spürbares Wachstum von 2,8 %, nachdem die Fiskalpolitik die US-Wirtschaft im Vorjahr deutlich gebremst hatte. Hingegen leidet das Schwellenland Brasilien etwas unter dem seit Mitte 2013 gesunkenen Interesse der Kapitalmärkte an den Schwellenländern insgesamt, die eine Folge der geänderten Geldpolitik der US-Notenbank ist. Gleichwohl sind die kommenden Großereignisse in Brasilien – Fußball-WM in diesem Jahr, Olympische Spiele im Jahr 2016 – ein positives Momentum für die Wirtschaft, für die die Bank-Volkswirte ein moderates Wachstum von +1,6 % prognostizieren. Für China erwarten die Experten ein leicht geringeres Wachstum aufgrund einer zurückhaltenderen Wirtschaftspolitik mit einer weniger expansiven Kreditvergabe.

Insgesamt sind die Perspektiven in diesen Staaten mit Wachstumsraten von 1,6 bis 7,3 % gegenüber Europa jedoch weiterhin als gut zu bezeichnen. Daher fühlen wir uns einmal mehr mit unserer Internationalisierungsstrategie bestätigt. Umso wichtiger ist es für uns heute, die weitere Internationalisierung beherzt voranzutreiben.

Prognostiziertes Wirtschaftswachstum in Staaten mit Masterflex-Präsenz

(Veränderung gegenüber Vorjahr, in %)

Staat	2014	2015
Euro-Zone	1,0	1,1
Deutschland	2,0	2,0
Frankreich	0,5	0,7
Großbritannien	2,5	2,5
Schweden	2,3	2,8
Tschechische Republik	2,0	2,3
Welt	3,5	3,6
Brasilien	1,6	2,2
China	7,3	6,8
Russland	2,2	2,5
Singapur	4,2	4,5
USA	2,8	3,0

Quelle: Commerzbank

2. Voraussichtliche Entwicklung von Masterflex

Die Wachstumsstrategie der Masterflex SE ruht auf zwei wesentlichen Säulen: Internationalisierung und Innovation.

– Masterflex erschließt internationale Märkte

Nach umfangreichen Marktanalysen und der Entwicklung einer ganzheitlichen Internationalisierungsstrategie wurde im Jahr 2009 mit deren Umsetzung begonnen.

Heute ist die Erschließung insbesondere der noch nicht nennenswert adressierten Märkte in Süd- und Osteuropa sowie in Teilen von Asien und Südamerika wichtiger Bestandteil der Unternehmensplanung. Die ersten Meilensteine auf diesem Wege wurden seither durch die Gründung von Tochtergesellschaften in Brasilien und Russland im Jahr 2010 und zwei Jahre später mit dem Start von weiteren neuen Tochtergesellschaften in Singapur und China zurückgelegt. Heute ist es unser Ziel, sowohl in den Tochtergesellschaften als auch durch Ausweitung der Exportaktivitäten in die Nachbarländer weiter zu wachsen. Weitere Markteintritte sind für die Zukunft geplant. Weitere Wachstumsquellen könnten Markteintritte über Akquisitionen sein.

– Masterflex wächst mit Innovationen

Die hohen Ansprüche unserer Kunden mit den Anforderungen aus ihren sehr unterschiedlichen Branchen sind entscheidend für die Entwicklung neuer Produkte, die wir gemeinsam mit unseren Kunden – und partiell auch mit unseren Zulieferern – in unseren Forschungs- und Entwicklungsabteilungen an den größeren Produktionsstandorten realisieren. Wir werden auch künftig anspruchsvolle Produkt- und Materiallösungen entwickeln und unsere hohe Werkstoff-, Anwendungs- und Technologiekompetenz im Geschäft für Verbindungssysteme nutzen. Weiteres Technologieexpertise, insbesondere in Zukunftsbranchen, könnten wir über Unternehmensakquisitionen erlangen.

Die konjunkturellen Prognosen für das Jahr 2014 unterscheiden sich für die Regionen, in denen die Masterflex SE über Exportaktivitäten oder Beteiligungen aktiv ist, erneut recht deutlich. Der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung in Europa steht die Dynamik in Asien oder in dem amerikanischen Doppel-Kontinent gegenüber. Somit ist unsere Geschäftsent-

wicklung in höherem Maße vom Umsetzungserfolg unserer Internationalisierungsmaßnahmen beeinflusst.

Wir erwarten für die Masterflex SE ein gegenüber dem Jahr 2013 höheres Umsatzwachstum. In 2013 ist die Masterflex SE um gut ein Prozent gewachsen; für 2014 erwarten wir ein Wachstum, welches über der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung der Regionen liegt, in denen Masterflex aktiv ist. Dies setzt freilich eine stabile Wirtschaft voraus. Zudem werden wir uns von der Marktbearbeitung her mit aller Kraft auf die weitere Differenzierung und Internationalisierung unseres Geschäfts mit Hightech-Schlauch- und Verbindungssystemen konzentrieren. Unsere Ergebnissituation wird sich aufgrund der Investitionen in die Internationalisierungsaktivitäten nicht signifikant verbessern, auch, weil die Masterflex SE sämtliche Holdingkosten trägt (Vorstand, Hauptversammlung etc.).

3. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Zukunftsprognose

Insgesamt betrachtet der Vorstand die Masterflex SE auf Basis ihrer Wachstumsstrategie als gut aufgestellt für eine positive künftige Entwicklung einschließlich weiterer Steigungen beim Umsatz, operativen Ergebnis und beim Jahresüberschuss.

Gelsenkirchen, den 18. März 2014

Masterflex SE

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA	EUR 31.12.2013	EUR 31.12.2012	PASSIVA	EUR 31.12.2013	EUR 31.12.2012
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Ausgegebenes Kapital		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	141.629,81	92.627,56	1. Gezeichnetes Kapital	8.865.874,00	8.865.874,00
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	309.945,00	268.406,00	2. Rechnerischer Wert eigener Anteile	<u>-134.126,00</u>	<u>-134.126,00</u>
3. Geleistete Anzahlungen	<u>182.817,33</u>	<u>158.177,82</u>		8.731.748,00	8.731.748,00
	634.392,14	519.211,38	II. Kapitalrücklage	21.066.768,11	30.027.824,87
II. Sachanlagen			III. Gewinnrücklagen	4.115.049,13	4.115.049,13
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	439.789,50	453.249,30	IV. Bilanzverlust	0,00	-12.239.696,73
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.417.675,00	1.575.192,00		33.913.565,24	30.634.925,27
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	296.335,00	341.747,00	B. RÜCKSTELLUNGEN		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>24.791,25</u>	<u>24.791,25</u>	1. Steuerrückstellungen	102.567,00	214.424,09
	2.178.590,75	2.394.979,55	2. Sonstige Rückstellungen	<u>1.254.850,00</u>	<u>1.216.360,00</u>
III. Finanzanlagen				1.357.417,00	1.430.784,09
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	31.573.703,04	31.548.039,26	C. VERBINDLICHKEITEN		
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.015.434,94	1.647.646,67	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.775.347,85	18.146.394,75
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	116.643,01	58.663,30	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	296.513,28	377.980,73
4. Sonstige Ausleihungen	<u>3.057.746,90</u>	<u>2.878.488,44</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.622.807,00	1.779.314,15
	40.763.527,89	36.132.837,67	4. Sonstige Verbindlichkeiten	187.350,79	177.630,13
B. UMLAUFVERMÖGEN			- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
I. Vorräte			EUR 118,30 (Vorjahr: EUR 10.955,32)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	845.349,45	939.695,41	- davon aus Steuern: EUR 170.363,68 (Vorjahr: EUR 83.510,39)	<u>24.882.018,92</u>	<u>20.481.319,76</u>
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	<u>1.361.195,40</u>	<u>1.369.476,39</u>			
	2.206.544,85	2.309.171,80			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	797.662,59	823.647,30			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.630.958,89	3.800.101,53			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>413.639,02</u>	<u>207.220,42</u>			
	6.842.260,50	4.830.969,25			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.642.043,05	393.811,61			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	535.641,98	129.047,86			
D. AKTIVE LATENTE STEUERN	5.350.000,00	5.837.000,00			
	<u>60.153.001,16</u>	<u>52.547.029,12</u>		<u>60.153.001,16</u>	<u>52.547.029,12</u>

Masterflex SE, Gelsenkirchen
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 EUR	2012 EUR
1. Umsatzerlöse	16.491.639,22	16.287.779,79
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-45.852,44	324.063,22
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	30.628,07	18.237,43
4. Sonstige betriebliche Erträge	<u>240.438,30</u>	<u>1.440.353,28</u>
5. Gesamtleistung	.....16.716.853,15	.....18.070.433,72
6. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	<u>-5.661.097,53</u>	<u>-5.801.791,38</u>
	.....-5.661.097,53	.....-5.801.791,38
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-5.585.820,12	-5.282.146,73
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-929.827,71</u>	<u>-900.675,50</u>
	.....-6.515.647,83	.....-6.182.822,23
8. Abschreibungen	-465.509,06	-510.237,09
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.454.679,63	-3.616.700,57
- davon aus Währungsumrechnung EUR 9.558,32 (Vorjahr: EUR 578,81)		
10. Betriebsergebnis	.....619.919,10	.....1.958.882,45
11. Erträge aus Beteiligungen	.....824.169,15	.....1.230.739,18
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 824.169,15 (Vorjahr: EUR 1.230.739,18)		
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	303.955,39	106.797,30
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 303.955,39 (Vorjahr: EUR 102.797,30)		
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17.576,62	41.312,65
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	-125.059,06
15. Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	3.593.289,04	2.719.879,63
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.373.200,51	-1.416.998,38
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 72.731,77 (Vorjahr: EUR 107.924,47)		
17. Finanzergebnis	.....3.365.789,69	.....2.556.671,32
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	.....3.985.708,79	.....4.515.553,77
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-670.340,65	95.289,44
20. Sonstige Steuern	<u>-36.728,17</u>	<u>-35.515,79</u>
21. Jahresüberschuss	.....3.278.639,97	.....4.575.327,42
22. Verlustvortrag	-12.239.696,73	-16.815.024,15
23. Entnahme aus der Kapitalrücklage	<u>8.961.056,76</u>	<u>0,00</u>
24. Bilanzverlust	<u>0,00</u>	<u>-12.239.696,73</u>

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

Vorbemerkung

Die Masterflex SE ist das Mutterunternehmen des Masterflex Konzerns. Sie ist zum einen operativ überwiegend in Deutschland tätig; zum anderen nimmt sie zentrale Aufgaben im Interesse des Konzerns sowie ihrer in- und ausländischen Gesellschaften wahr.

Allgemeines

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Grundsatz unverändert zum Vorjahr angewandt (Stetigkeitsgebot). Bei der Bewertung wird vom Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen; gleiches gilt für die Darstellung der Fristigkeiten bei den Vermögensgegenständen und Schulden.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Bestimmungen des HGB. Die Masterflex SE ist eine große Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB, da die Aktien seit dem 16. Juni 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse, notiert im Börsensegment Prime Standard, gehandelt werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und in steuerlich zulässiger Höhe angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Material- und Fertigungseinzelkosten sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten und zusätzlich anteilige Kosten der allgemeinen Verwaltung, soweit diese auf den Zeitraum der Herstellung entfallen.

Selbständig nutzbare, bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens, die der Abnutzung unterliegen, werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 410 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Investitionen in den Jahren 2008 – 2011 mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 wurden auf einem Sammelkonto erfasst und linear über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Für die Gegenstände des Anlagevermögens gelten überwiegend folgende Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 15 Jahre
Gebäude , Leichtbauhallen, Außenanlagen	10 - 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15 Jahre

Anteile und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertmindernde Faktoren werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt, sofern nicht nur vorübergehender Natur.

Wertpapiere des Anlagevermögens und Sonstige Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag ein marktnaher Stichtagskurs verfügbar ist und die Anschaffungskosten über dem Abschlusskurs lagen, wird der Stichtagskurs angesetzt. Daraus resultierende Kursgewinne und -verluste wurden erfolgswirksam gebucht.

In den **Vorräten** haben wir Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe sowie Handelsware zum Einstandspreis oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Fertigerzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung der Material-, Fertigungs- und anteiligen allgemeinen Betriebs- und Verwaltungsgemeinkosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir mit dem Nennwert nach Abzug der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Es werden alle erkennbaren Einzelrisiken berücksichtigt. Für das allgemeine Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,0 % gebildet. Für ersichtliche Forderungsausfälle werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben sind mit den Nennwerten bilanziert.

Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Marktwerten bewertet.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag gem. § 256a HGB umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird das Realisationsprinzip und das Anschaffungskostenprinzip beachtet.

Aktive latente Steuern werden gem. § 274 Abs. 1 Satz 4 HGB auf steuerliche Verlustvorträge ausgewiesen.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** wird allen erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **Aufwendungen** und **Erträge** sind auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Darstellung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem beigefügten Brutto-Anlagenspiegel entnommen werden. Die wesentlichen Veränderungen im Geschäftsjahr sind auf nachfolgend dargestellte Sachverhalte zurückzuführen:

Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 634 sind im Wesentlichen erworbene Lizenzen, Markenrechte und ähnliche Werte ausgewiesen.

Die Masterflex SE hatte im Geschäftsjahr in Aufwendungen für Forschung und Entwicklung von insgesamt TEUR 59 investiert. Diese Aufwendungen wurden ausschließlich für Entwicklung aufgewendet und dementsprechend in voller Höhe aktiviert. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 141.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 31.574 (Vorjahr TEUR 31.548). Die Erhöhung dieses Postens resultiert mit TEUR 26 durch die Kapitalausstattung der Masterflex Scandinavia AB.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ausschließlich Darlehensansprüche enthalten. Die Veränderungen des Postens Ausleihungen ergeben sich aus gegenläufigen Entwicklungen. Unter Berücksichtigung konzerninterner Finanzierungsabsprachen sind Zugänge von TEUR 7.727 und Abgänge von TEUR 3.359 zu verzeichnen.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich u.a. um Renditepapiere aus einem europäischen Aktienindex. Die Veränderungen ergeben sich im Wesentlichen aus Bewertungsanpassungen zum Stichtag.

Sonstige Ausleihungen

In den sonstigen Ausleihungen werden verschiedene verzinsliche Darlehen ausgewiesen. Darauf entfallen Forderungen aus Warengeschäften von TEUR 225, die aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst werden.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelswaren erfolgte zu Anschaffungskosten unter Einbeziehung der Anschaffungsnebenkosten (§ 255 Abs. 1 HGB).

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen, soweit sie durch die Fertigung veranlasst sind. Zusätzlich wurden anteilige Kosten der allgemeinen Verwaltung einbezogen, soweit diese auf den Zeitraum der Herstellung entfielen.

Bei den fertigen Erzeugnissen handelt es sich um die von der Gesellschaft hergestellten Schläuche.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert bewertet. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen wurden in angemessenem Umfang berücksichtigt und auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen in Höhe von TEUR 5.631 und beinhalten Ansprüche aus Darlehen, Organschaftsabrechnungen und dem laufenden Verrechnungsverkehr. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 583.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um TEUR 206 auf TEUR 414 und beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Kundenboni (TEUR 90) sowie Zinsabgrenzungen für ein zum beizulegenden Wert bewertetes Zinsbegrenzungsgeschäft (TEUR 108) und mit TEUR 111 Steuererstattungsansprüche.

Weitere Angaben zum Umlaufvermögen

	Insgesamt 31.12.2013	Restlaufzeiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	797	797	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.631	5.631	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	414	414	0
	6.842	6.842	0

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben

Die Zahlungsmittel beliefen sich auf TEUR 1.642 (Vorjahr TEUR 394) und bestehen aus Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassen- und Scheckbeständen.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen ist eine einmalige Verwaltungsgebühr von TEUR 473 resultierend aus dem im Geschäftsjahr gewährten Konsortialkredit enthalten. Darüber hinaus enthält dieser Posten künftige Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 42, sowie weitere Abgrenzungen von TEUR 21.

Aktive latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerentlastungen mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die steuerlichen Verlustvorträge betragen EUR 19,6 Mio. Der zugrunde gelegte Ertragsteuersatz liegt bei 30 %. Es wird mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen, dass sich in den nächsten fünf Geschäftsjahren eine Steuerentlastung in Höhe der aktiven latenten Steuern ergibt. Ferner werden die Vorschriften zur Mindestbesteuerung berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2013 werden insgesamt aktive latente Steuern in Höhe von EUR 5.350.000,00 ausgewiesen.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital/Ausgegebenes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr EUR 8.865.874,00, eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie.

Das Gezeichnete Kapital wurde erbracht durch formwechselnde Umwandlung der Masterflex AG mit Sitz in Gelsenkirchen in eine Europäische Gesellschaft (SE), eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Gelsenkirchen unter HRB 11744.

Die Gesellschaft hält derzeit 134.126 Stück eigene Aktien. Der Nennbetrag bzw. der rechnerische Wert der erworbenen eigenen Anteile wurde vom Gezeichneten Kapital abgesetzt.

Die 134.126 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) haben einen rechnerischen Nennwert von EUR 134.126,00. Sie repräsentieren einen Anteil von 1,51 % am Grundkapital. Die Aktien wurden in der Zeit von September 2004 bis Juli 2005 erworben. Die Gesellschaft wurde durch die entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüsse aus den Jahren 2004 und 2005 ermächtigt, eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 450.000,00 zu erwerben. Das waren 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von EUR 4.500.000,00. Die erworbenen Aktien durften – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen waren – zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Ermächtigung durfte nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Demnach weist die Masterflex SE ein Ausgegebenes Kapital in Höhe von EUR 8.731.748,00 aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt

- a) ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind – zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

- b) Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.
- c) Der Erwerb erfolgt (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
- Beim Erwerb eigener Aktien über die Börse darf der Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als 10 % über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor dem Erwerb der Aktien festgestellt werden.
 - Erfolgt der Erwerb eigener Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als 10 % über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während des sechsten bis dritten Börsentages vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots festgestellt werden. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme von geringen Stückzahlen der zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft von bis zu 50 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen.
- d) Der Vorstand wird weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

- f) Im Fall des lit. d) muss der Wert der Sacheinlage bei einer Gesamtbeurteilung angemessen im Sinne des § 255 Absatz 2 AktG sein. Die Aktien dürfen im Fall des lit. e) nur zu einem Preis (ohne Veräußerungsnebenkosten) an Dritte veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der eigenen Aktien festgestellt werden.
- g) Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gem. lit. e) gilt ferner mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts veräußerten eigenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen dürfen, und zwar weder 10 % des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung besteht, noch 10 % des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts besteht. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben wurden.
- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, eigene Stammaktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft im Sinne des § 18 des Aktiengesetzes, die aufgrund der Ermächtigungen durch die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 11. August 2009 unter dem Tagesordnungspunkt 9 begeben worden sind, gemäß den Options- und Anleihebedingungen zu liefern.
- i) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zu-

dem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3. AktG).

- j) Die vorstehenden Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder zusammen ausgeübt werden.
- k) Als Schlusskurse im Sinne dieser Ermächtigung gelten die an einem Handelstag letzten jeweils festgestellten Börsenkurse. Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.
- l) Der Vorstand wird beim Erwerb eigener Aktien die gesetzlichen Bestimmungen zur vorausgesetzten möglichen Bildung von Rücklagen in Höhe der Aufwendungen für den Erwerb (§ 71 Absatz 2 Satz 2 AktG) pflichtgemäß beachten.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu EUR 4.432.937,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 4.432.937 auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere zu Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen;
- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10 % des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft

zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10 %-Grenze werden Aktien angerechnet, die aufgrund einer von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung erworben und gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert werden oder aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Options- oder Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden;

- um Inhabern bzw. Gläubigern der von der Gesellschaft zuvor etwa ausgegebenen Options- bzw. Wandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder nach Erfüllung einer Options- bzw. Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital I bis zum 27. Juni 2016 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein soll, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 21.066.768,11.

Dieser Betrag resultiert aus dem Aufgeld aus der am 6. Mai 2000 beschlossenen Kapitalerhöhung von insgesamt 900.000 Aktien. Die Aktien wurden am 16. Juni 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse zu einem Emissionskurs von EUR 25,00 pro Aktie platziert. Das Aufgeld wurde vor Abzug der Bankprovision in die Kapitalrücklage eingestellt und betrug EUR 21.600.000,00.

Durch die am 6. Dezember 2010 eingetragene Kapitalerhöhung hat sich die Kapitalrücklage gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 um EUR 8.731.748,00 erhöht. Die Aktien wurden zu einem Preis von je EUR 3,00 platziert. Die Erhöhung ergibt sich aus dem Agio der ausgegebenen

nen Aktien. Der Posten wurde um den Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag bzw. dem rechnerischen Wert der Anteile und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von EUR 303.923,13 von der Kapitalrücklage abgesetzt.

Der Vorstand hat am 18. März 2014 den Beschluss gefasst zur Deckung des Verlustvortrags in Höhe von EUR 12.239.696,73, von dem nach Verrechnung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2013 ein Betrag in Höhe von EUR 8.961.056,76 verbleibt, einen Betrag in Höhe von EUR 8.961.056,76 der Kapitalrücklage zu entnehmen, so dass der Bilanzverlust zum 31. Dezember 2013 auf EUR 0,00 ausgeglichen ist.

Gewinnrücklagen

Innerhalb der anderen Gewinnrücklagen wurde im Geschäftsjahr 2010 für die eigenen Anteile eine Rücklage in Höhe von EUR 438.049,13 berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde von Art. 67 Abs. 6 EGHGB Gebrauch gemacht, dass aktive latente Steuern, die im Rahmen der erstmaligen Anwendung des § 274 HGB zum 1. Januar 2010 entstehen, unmittelbar mit den Gewinnrücklagen zu verrechnen sind, mithin also erfolgsneutral behandelt werden. Für steuerliche Verlustvorträge wurde ein Betrag in Höhe von EUR 3.677.000,00 für aktive latente Steuern angesetzt und den Gewinnrücklagen zugeführt.

Somit ergeben sich insgesamt Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 4.115.049,13.

Jahresüberschuss/Bilanzverlust

Der im Geschäftsjahr 2013 erzielte Jahresüberschuss der Masterflex SE beläuft sich auf TEUR 3.279 (Vorjahr TEUR 4.575). Nach Entnahmen aus der Kapitalrücklage nach § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB in Höhe von TEUR 8.961 und Verrechnung mit dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von TEUR 12.240 verbleibt ein ausgeglichener Bilanzverlust in Höhe von TEUR 0.

Zum 31. Dezember 2013 bestehen ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von insgesamt EUR 5.491.629,81, die in Höhe von EUR 5.350.000,00 auf aktive latente Steuern und in Höhe von EUR 141.629,81 auf die Aktivierung von Entwicklungskosten entfallen.

Rückstellungen

Inhalt und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich aus nachstehendem Rückstellungsspiegel.

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2013 EUR	Inanspruch- nahme EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	31.12.2013 EUR
<u>Steuerrückstellungen</u>					
GewSt.	301,09	0,00	301,09	75.981,00	75.981,00
KöSt.	202.960,00	173.655,00	29.305,00	25.199,00	25.199,00
SolZ.	11.163,00	9.551,39	1.611,61	1.387,00	1.387,00
	214.424,09	183.206,39	31.217,70	102.567,00	102.567,00
<u>Sonstige Rückstellungen</u>					
Abschluss und Prüfung	121.900,00	121.900,00	0,00	109.900,00	109.900,00
Urlaub	44.350,00	44.350,00	0,00	28.650,00	28.650,00
Berufsgenossenschaft	44.750,00	44.750,00	0,00	31.400,00	31.400,00
Ausstehende Rechnungen	343.000,00	126.342,79	1.657,21	120.000,00	335.000,00
Prämien/Prov. Mitarbeiter	558.210,00	382.090,00	0,00	458.480,00	634.600,00
Boni an Kunden	75.700,00	75.700,00	0,00	75.850,00	75.850,00
Aufbewahrungskosten	11.250,00	10.750,00	500,00	10.750,00	10.750,00
Veröffentlichungskosten	3.000,00	3.000,00	0,00	3.000,00	3.000,00
Überstunden	4.100,00	4.100,00	0,00	4.350,00	4.350,00
Gewährleistungen	10.100,00	10.100,00	0,00	21.350,00	21.350,00
	1.216.360,00	823.082,79	2.157,21	863.730,00	1.254.850,00
	1.430.784,09	1.006.289,18	33.374,91	966.297,00	1.357.417,00

Verbindlichkeiten

Weitere Angaben enthält der folgende "Verbindlichkeitspiegel".

Verbindlichkeitspiegel – Weitere Angaben zu C. Verbindlichkeiten:

2013	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u.ä. Rechte	Art der Sicherheit
		bis zu einem Jahr * aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit allgemein		zwischen 1 - 5 Jahren	von mehr als 5 Jahren		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	22.775.347,85 (18.146.394,75)	4.275.347,85 (4.645.721,71)	0,00 (0,00)	18.500.000,00 (13.500.673,04)	0,00 (0,00)	11.416 (5.543)	Globalzession Finanzanlagen TEUR 6.015; Globalzession FaLL TEUR 1.381; Raumsicherungsübereignung AV TEUR 1.858; Raumsicherungsübereignung RHB, Waren und fertige Erzeugnisse TEUR 2.207; Geschäftsanteilsverpfändungen. (Bei den Angaben handelt es sich um Buchwerte.)
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	296.513,28 (377.980,73)	296.513,28 (377.980,73)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	Eigentumsvorbehalt
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	1.622.807,00 (1.779.314,15)	1.622.807,00 (1.779.314,15)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	keine
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	187.350,79 (177.630,13)	187.350,79 (177.630,13)	*170.363,68 (*83.510,39) **118,30 (**10.955,32)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	keine
(Vorjahr)	24.882.018,92 (20.481.319,76)	6.382.018,92 (6.980.646,72)	170.481,98 (94.465,71)	18.500.000,00 (13.500.673,04)	0,00 (0,00)	11.416 (5.543)	

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhaltet keine Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Gesellschaft hält an folgenden Unternehmen zum 31. Dezember 2013 mindestens 20 % der Anteile:

Gesellschaft	Eigenkapital zu Buchwerten	Anteil	Ergebnis 2013	
Masterduct Holding Inc. Houston, Texas, USA	USD 2.318.849	100 %	USD 0	
- Flexmaster U. S. A. Inc. Houston, Texas, USA	USD 4.379.085	100%	USD 694.170	
- Masterduct Inc. Houston, Texas, USA	USD 4.646.873	100 %	USD 355.904	
- Masterduct Holding S.A. Inc. Houston, Texas, USA	USD -51.411	100 %	USD 0	
- Masterduct Brazil LTDA. Santana de Parnaiba, Brasilien	BRL 2.081.154	100 %	BRL -1.503.283	
Masterflex S. A. R. L. Beligneux, Frankreich	EUR 722.745	80 %	EUR 638.532	
Masterflex Technical Hoses Ltd. Oldham, England	GBP 544.098	100 %	GBP 228.868	
Fleima-Plastic GmbH Wald-Michelbach	EUR 978.061	100 %	EUR 0	*
Novoplast Schlauchtechnik GmbH Halberstadt	EUR 5.928.074	100 %	EUR 0	*
Masterflex Handelsgesellschaft mbH Gelsenkirchen	EUR -579.796	100 %	EUR -1.562	
Masterflex Scandinavia AB Kungsbacka, Schweden	SEK 100.000	100 %	SEK -227.314	
M + T Verwaltungs GmbH Gelsenkirchen	EUR 9.972.596	100 %	EUR 0	*
- Matzen und Timm GmbH Norderstedt	EUR 1.480.328	100 %	EUR 0	*
Surpro Verwaltungsgesellschaft mbH Gelsenkirchen	EUR 1.205.774	100 %	EUR 0	*

Gesellschaft	Eigenkapital zu Buchwerten	Anteil	Ergebnis 2013
Masterflex Entwicklungs GmbH Gelsenkirchen	EUR 72.794	100 %	EUR -2.314
- Masterflex Vertriebs GmbH Gelsenkirchen	EUR -2.056.283	100 %	EUR 3.574
Masterflex Cesko s.r.o. Plana, Tschechien	CZK 38.294.377	100 %	CZK 3.357.726
Masterflex RUS St. Petersburg, Russland	RUB 38.948.782	51 %	RUB 13.210.594
Masterflex Asia Holding GmbH Gelsenkirchen	EUR 197.727	100 %	EUR -2.273
- Masterflex Asia Pte. Ltd. Singapur, Republik Singapur	EUR -639.138	100 %	EUR -358.402
- Masterflex Hoses (Kunshan) Co. Ltd Kunshan, Jiangsu, P.R. China	CNY 2.528.247	100 %	CNY -2.170.240

*Ergebnisabführungsvertrag bzw. Erleichterung nach § 264 Abs. 3 HGB

Aufgrund der zwischen der Masterflex SE und der Surpro Verwaltungs GmbH, der M + T Verwaltungs GmbH, Novoplast Schlauchtechnik GmbH und der Fleima-Plastic GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wurde für 2013 ein Gewinn von TEUR 3.593 von der Berichtsgesellschaft übernommen.

In allen Beteiligungsgesellschaften ist das Stamm- bzw. Kommanditkapital voll eingezahlt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB).

Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr wurden im Geschäftsbereich Hightech-Schläuche (HTS) Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 16.492 (Vorjahr TEUR 16.288) erzielt. Gemäß § 285 Nr. 4 HGB teilen sich diese Umsätze in folgende geografische Märkte auf:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Inland	11.573	11.215
Europa	3.475	3.477
Sonstige	1.444	1.596
Gesamt	<u>16.492</u>	<u>16.288</u>

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 240 beinhalten unter anderem Erträge aus dem laufenden Verrechnungsverkehr gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 109, den Ertrag aus der Zuschreibung von Wertpapieren in Höhe von TEUR 58 sowie Versicherungsentschädigungen von TEUR 53.

Abschreibungen

Der Posten Abschreibungen beinhaltet mit TEUR 466 planmäßige Abschreibungen.

Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens von insgesamt TEUR 304 beinhalten ausschließlich Zinserträge von verbundenen Unternehmen.

Periodenfremde Aufwendungen

Die in dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthaltenen periodenfremden Aufwendungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Ertragsteuern

Die aktiven latenten Steuern wurden in Höhe von TEUR 487 vermindert. Es wird davon ausgegangen, dass die Anwendung des § 8c Abs. 1a KStG ermöglicht wird und dass die Voraussetzungen des Sanierungsprivilegs vorliegen und steuerliche Verluste weiter nutzbar sind.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:		
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten gegenüber Vereinigte Volksbank eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	0	250
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Volksbank Halberstadt eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	0	779
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Matzen & Timm GmbH)	0	1.799
Gesamt	<u><u>0</u></u>	<u><u>2.828</u></u>

Die im Vorjahr angegebenen Verpflichtungen bestanden ausschließlich gegenüber verbundenen Unternehmen, und zwar mit den zum Stichtag in Anspruch genommenen Valuten.

Durch den Abschluss eines neuen Konsortialkreditvertrages wurden alle übrigen Kreditlinien und Gewährleistungsverträge der verbundenen Unternehmen ersetzt.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus einem Immobilien-Leasingvertrag und aus Lizenzvereinbarungen.

Am 20. März 1993 wurde ein Immobilien-Leasingvertrag zwischen einer Objektgesellschaft und der Masterflex SE über Produktions- und Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude geschlossen. Notwendig gewordene Erweiterungen wurden durch Nachträge in den bestehenden Leasingvertrag einbezogen. Die Laufzeit des Vertrages endet voraussichtlich im Juli 2014. Die monatliche Leasingrate betrug im Jahr 2013 ca. TEUR 41. Unter Berücksichtigung monatlicher Zahlungen für ein Mieterdarlehen beträgt der monatliche Aufwand zuletzt TEUR 13.

Die Masterflex SE hat das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Juli 2014 zum vertraglich vereinbarten Restwert zu erwerben, der dem bis zu diesem Zeitpunkt angesparten Mieterdarlehen entspricht. Umgekehrt hat die Objektgesellschaft das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Januar 2017 der Masterflex SE zum Kauf anzudienen. Der Kaufpreis entspricht dem vertraglich kalkulierten Restwert, mindestens dem steuerlichen Buchwert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Mietobjekte	Monatliche Miete TEUR	Restliche Mietdauer in Monaten	Letzter Mietmonat
Produktions- u. Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude (inkl. Mietvorauszahlungen)	z. Z. 41	7	07/2014
Kfz-Leasing	9	2 - 38	05/2013 - 02/2017
Kopier- u. Faxgeräte	1	6 - 12	08/2013 – 12/2014

Sonstige Angaben

Unternehmensorgane

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einem Mitglied. Derzeit gehören dem Vorstand zwei Mitglieder an, und zwar:

1. Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin, Kaufmann
(Vorstandsvorsitzender)
2. Herr Diplom Wirtschaftsingenieur Mark Becks, Kaufmann
(Vorstandsmitglied)

Alle Angaben in TEUR	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung, kurzfristige Orientierung	In 2013 entstandene erfolgsabhängige Vergütung, langfristige Orientierung ¹	Nebenerleistungen (Sachbezüge)	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2013
Vorstandsvorsitzender Herr Dr. Andreas Bastin	285	127	65	31	443
Vorstandsmitglied Herr Mark Becks	200	69	35	34	303
Gesamt	485	196	100	65	746

¹ Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu gewährleistenden Performanzkriterien und kann bei Nichterreichen derselben teilweise oder auch ganz wieder entfallen und verbleibt zunächst bei der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden ausweislich der vorstehenden Tabelle fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gezahlt.

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum und Nebenerleistungen sowie Beiträgen zur privaten Rentenversicherung, während die erfolgsbezogenen Komponenten in der Tantieme in einen sofort wirksamen und einen erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlung gelangenden Teil mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig nach Ablauf von zwei Jahren statt.

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

Der Aufsichtsrat besteht satzungsmäßig und gegenwärtig aus drei Mitgliedern:

1. Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping, Engineering Consultant
Aufsichtsratsvorsitzender
Mitglied des Aufsichtsrates Marienhospital Gelsenkirchen-Buer
2. Dipl.-Kaufmann Georg van Hall, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
stellv. Vorsitzender
3. Dipl.-Kfm. Axel Klomp, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält für jedes volle Geschäftsjahr der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Grundvergütung in Höhe von TEUR 14 und für jede Sitzung an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld von TEUR 0,5.

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 17. August 2010 wurde § 15 der Satzung hinsichtlich der variablen Vergütung des Aufsichtsrats neu gefasst: Die variable Vergütung beträgt für jedes Aufsichtsratsmitglied maximal TEUR 5 p.a. Der Anspruch auf die variable Vergütung in Höhe von TEUR 5 ist davon abhängig, dass das EBIT in der vom Aufsichtsrat genehmigten Planung („Planung“) für das Geschäftsjahr, für das die variable Vergütung gewährt wird („Vergütungsjahr“) und für das Folgejahr („Folgejahr“) im festgestellten und testierten Jahresabschluss für das Vergütungsjahr und für das Folgejahr erreicht wird. Vergütungsjahr und Folgejahr bilden also den Bemessungszeitraum („Bemessungszeitraum“) für die Feststellung, ob ein entsprechender Erfolg des Unternehmens eingetreten ist und in der Folge zur Zahlung der variablen Vergütung führt. Wird die Planung im Vergütungsjahr oder im Folgejahr nicht erreicht, wird die variable Vergütung um 50 % gemindert, wird die Planung sowohl im Vergütungsjahr als auch im Folgejahr nicht erreicht, entfällt die variable Vergütung für das Vergütungsjahr gänzlich.

Die Bezüge des Aufsichtsrats belaufen sich somit auf insgesamt TEUR 63.

Angaben über Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft

Die Veränderungen im Geschäftsjahr 2013 der Aktionäre werden nachfolgend mit dem entsprechenden Wortlaut der Stimmrechtsmitteilung gemäß WpHG wiedergegeben:

1. Die SBF GmbH & Co. KG, Jüchen/Deutschland, hat uns am 3. Januar 2013 folgendes mitgeteilt:
„ ... hiermit teilen wir gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE (Geschäftsadresse: Willy-Brandt-Allee 300, 45891 Gelsenkirchen/ Deutschland) am 31. Dezember 2012 die Schwelle(n) von 3 %, 5 % und 10 % unterschritten hat und zu diesem Tag 0,00 % (0 Stimmrechte) beträgt. Rein erläuternd möchten wir darauf hinweisen, dass die entsprechenden Aktien auf unsere Muttergesellschaft, die SVB GmbH & Co KG, Jüchen/Deutschland, übertragen wurden, die die entsprechende Beteiligung (1.055.000 Stimmrechte) nunmehr unmittelbar hält.“
2. Die SBF Verwaltungs GmbH, Jüchen, Deutschland, hat uns am 3. Januar 2013 folgendes mitgeteilt:
„...hiermit teilen wir gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE (Geschäftsadresse: Willy-Brandt-Allee 300, 45891 Gelsenkirchen/ Deutschland) am 31. Dezember 2012 die Schwelle(n) von 3 %, 5 % und 10 % unterschritten hat und zu diesem Tag 0,00 % (0 Stimmrechte) beträgt.“
3. Die BBC GmbH, Hamm/Deutschland, hat uns am 24. Juni 2013 folgendes mitgeteilt:
„Hiermit teilen wir gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE (Geschäftsadresse: Willy-Brandt-Allee 300, 45891 Gelsenkirchen/ Deutschland) am 21. Juni 2013 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 6,15 % (544.950 Stimmrechte) beträgt.“
4. Dr. Andreas Bastin, Deutschland, hat uns am 24. Juni 2013 folgendes mitgeteilt:
„Hiermit teile ich Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass mein Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE (Geschäftsadresse: Willy-Brandt-Allee 300, 45891 Gelsenkirchen/ Deutschland) am 21. Juni 2013 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 6,15 % (544.950 Stimmrechte) beträgt. Davon sind mir 6,15 % (544.950 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Mir zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von mir kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE jeweils 5 % oder mehr beträgt, gehalten: BBC GmbH, Hamm/Deutschland.“

5. Mark Becks, Deutschland, hat uns am 24. Juni 2013 folgendes mitgeteilt:
 „Hiermit teile ich Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass mein Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE (Geschäftsadresse: Willy-Brandt-Allee 300, 45891 Gelsenkirchen/ Deutschland) am 21. Juni 2013 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 6,15 % (544.950 Stimmrechte) beträgt.
 Davon sind mir 6,15 % (544.950 Stimmrechte) nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Mir zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von mir kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE jeweils 5 % oder mehr beträgt, gehalten: BBC GmbH, Hamm/Deutschland.“
6. Die Monolith N.V., Amsterdam, The Netherlands, hat uns am 19. Dezember 2013 folgendes mitgeteilt:
 „...hiermit teilen wir gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE, Gelsenkirchen, Deutschland am 17. Dezember 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 4,72 % (das entspricht 418.212 Stimmrechten) betragen hat.“
7. Die Monolith N.V., Amsterdam, The Netherlands, hat uns am 23. Dezember 2013 folgendes mitgeteilt:
 „...hiermit teilen wir gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der Masterflex SE, Gelsenkirchen, Deutschland am 20. Dezember 2013 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,00021 % (das entspricht 443.312 Stimmrechten) betragen hat.“

Vergütungen an den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 und des Konzernabschlusses 2013 TEUR 100. Für Steuerberatung wurden TEUR 1 im Aufwand erfasst, die an eine mit dem Abschlussprüfer assoziierte Steuerberatungsgesellschaft gezahlt wurden.

Angaben zur Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2013 waren beschäftigt:

	31.03.2013	30.06.2013	30.09.2013	31.12.2013
Kaufmännische Arbeitnehmer	62	61	61	62
Gewerbliche Arbeitnehmer	55	55	55	57
	117	116	116	119

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 117.

Angaben zum Corporate Governance Kodex (CGK)

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex SE haben im Dezember 2013 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Sie wurde den Aktionären im Internet unter der Adresse <http://masterflexgroup.com/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerung.html> dauerhaft zugänglich gemacht.

Konzernabschluss

Die Masterflex SE ist als Mutterunternehmen von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches befreit, da das Unternehmen alternativ einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bereitstellt (§ 315 a HGB). Es wurden alle zum 31. Dezember 2013 gültigen Standards und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Zum Konsolidierungskreis gehören alle mittelbar und unmittelbar verbundenen Unternehmen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Gewinnverwendung

Der Vorstand der Masterflex SE schlägt vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

Gelsenkirchen, den 18. März 2014

Masterflex SE

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

Masterflex SE, Gelsenkirchen

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Aufgelaufene Abschreibungen					Buchwerte	
	1. Jan. 2013 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	31. Dez. 2013 EUR	1. Jan. 2013 EUR	Zuführungen EUR	Abgänge EUR	Zuschreibungen EUR	31. Dez. 2013 EUR	31. Dez. 2013 EUR	31. Dez. 2012 EUR
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE												
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	92.627,56	58.528,59	0,00	0,00	151.156,15	0,00	9.526,34	0,00	0,00	9.526,34	141.629,81	92.627,56
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.261.980,91	180.713,80	0,00	0,00	1.442.694,71	993.574,91	139.174,80	0,00	0,00	1.132.749,71	309.945,00	268.406,00
3. Geleistete Anzahlungen	158.177,82	24.639,51	0,00	0,00	182.817,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	182.817,33	158.177,82
	1.512.786,29	263.881,90	0,00	0,00	1.776.668,19	993.574,91	148.701,14	0,00	0,00	1.142.276,05	634.392,14	519.211,38
II. SACHANLAGEN												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	743.770,09	2.342,20	0,00	0,00	746.112,29	290.520,79	15.802,00	0,00	0,00	306.322,79	439.789,50	453.249,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	6.645.396,37	43.175,85	0,00	0,00	6.688.572,22	5.070.204,37	200.692,85	0,00	0,00	5.270.897,22	1.417.675,00	1.575.192,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.564.571,31	54.905,07	0,00	26.905,22	1.592.571,16	1.222.824,31	100.313,07	26.901,22	0,00	1.296.236,16	296.335,00	341.747,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.791,25	0,00	0,00	0,00	24.791,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24.791,25	24.791,25
	8.978.529,02	100.423,12	0,00	26.905,22	9.052.046,92	6.583.549,47	316.807,92	26.901,22	0,00	6.873.456,17	2.178.590,75	2.394.979,55
III. FINANZANLAGEN												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.922.691,45	25.663,78	0,00	0,00	40.948.355,23	9.374.652,19	0,00	0,00	0,00	9.374.652,19	31.573.703,04	31.548.039,26
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.647.646,67	7.726.913,91	0,00	3.359.125,64	6.015.434,94	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.015.434,94	1.647.646,67
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	883.427,38	0,00	0,00	0,00	883.427,38	824.764,08	0,00	0,00	57.979,71	766.784,37	116.643,01	58.663,30
4. Sonstige Ausleihungen	3.145.191,11	352.621,42	0,00	196.810,63	3.301.001,90	266.702,67	0,00	23.447,67	0,00	243.255,00	3.057.746,90	2.878.488,44
	46.598.956,61	8.105.199,11	0,00	3.555.936,27	51.148.219,45	10.466.118,94	0,00	23.447,67	57.979,71	10.384.691,56	40.763.527,89	36.132.837,67
	57.090.271,92	8.469.504,13	0,00	3.582.841,49	61.976.934,56	18.043.243,32	465.509,06	50.348,89	57.979,71	18.400.423,78	43.576.510,78	39.047.028,60

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Masterflex SE, Gelsenkirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2014

Baker Tilly Roelfs AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals Rölfs RP AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Thomas Gloth
- Wirtschaftsprüfer -

Stefan Kemp
- Wirtschaftsprüfer -

Masterflex SE, Gelsenkirchen
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013